Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 176 Dienstag, den 30. Juli **1895.**

Rundschau.

Wenn in diesen Tagen die Erinnerung an die 25 Jahre zurückliegenden Ereignisse von 1870 in freudig bewegten Festlichkeiten sich abspiegelt, so ist doch darauf hinzuweisen, wie damals der Ernst der Lage die Gemüther vornehmlich bewegte. Dieses kam am deutlichsten in der Anordnung des Königs Wilhelm I. zum Ausdruck, welche den 27. Juli zu einem allgemeinen Bettage bestimmte, und die darauf bezügliche Kabinetsordre vom 21. Juli 1870 dürfte eines der wichtigeren Dokumente zur Kenntniß der damaligen Zeit und ihrer ernsten Auffassung sein; sie lautete: „Ich bin gezwungen, in Folge eines willkürlichen Angriffs das Schwert zu ziehen, um denselben mit aller Deutschland zu Gebote stehenden Macht abzuwehren. Es ist Mir eine große Beruhigung vor Gott und den Menschen, daß Ich dazu in keiner Weise Anlaß gegeben habe. Ich bin reinen Gewissens über den Ursprung dieses Krieges und der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiß. Es ist ein ernster Kampf, den es gilt, und er wird Meinem Volke und ganz Deutschland schwere Opfer auflegen. Aber Ich ziehe zu ihm aus im Aufblicke zu dem allwissenden Gott und mit Anrufung Seines allmächtigen Beistandes. Schon jetzt darf Ich Gott dafür preisen, daß vom ersten Gerücht des Kriegs an durch alle deutschen Herzen nur ein Gefühl rege wurde und sich kundgab, das der Entrüstung über den Angriff und der freudigen Zuversicht, daß Gott der gerechten Sache den Sieg verleihen werde. Mein Volk wird auch in diesem Kampfe zu Mir stehen, wie es zu Meinem in Gott ruhenden Vater gestanden hat. Es wird mit Mir alle Opfer bringen, um den Völkern den Frieden wieder zu gewinnen. Von Jugend auf habe Ich vertrauen gelernt, daß an Gottes gnädiger Hilfe Alles gelegen ist. Auf Ihn hoffe Ich, und fordere Ich Mein Volk auf zu gleichem Vertrauen. Ich beuge Mich vor Gott in Erkenntniß seiner Barmherzigkeit, und bin gewiß, daß Meine Unterthanen und Meine Landsleute es mit Mir thun. Demnach bestimme Ich, daß am Mittwoch den 27. Juli ein außerordentlicher allgemeiner Bettag gehalten und mit Gottesdienst in den Kirchen, sowie mit Enthaltung von öffentlichen Geschäften und Arbeit, soweit die dringende Noth der Zeit es gestattet, begangen werde. Zugleich bestimme Ich, daß während der Dauer des Krieges in allen öffentlichen Gottesdiensten dafür besonders gebetet werde, daß Gott in diesem Kampfe uns zum Siege führe, daß Er uns Gnade gebe, auch gegen unsere Feinde uns als Christen zu verhalten, und daß Er uns zu einem Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands dauernd verbürgenden Frieden in Gnaden gelangen lasse."

Zu dem günstigen Abschluß des Reichshaltsetats pro 1894/95 und der dadurch verminderten Nothwendigkeit einer schleunigen Reichsfinanzform schreibt die Post: Der Abschnitt des Etats pro 1894/95 bietet keine günstigen Aussichten für eine etwaige Wiederholung des Versuchs einer Erhöhung der Reichseinnahmen. Selbst wenn der Etatsentwurf, wie anzunehmen, ein ungleich ungünstigeres Bild der Reichseinnehmer als dieser Abschluß gewährt, so fällt bei der Reichstagsmehrheit demgegenüber die Thatsache sicher ausschlaggebend ins Gewicht, daß auch der Etatsentwurf pro 94/95 mit einem Deficit von einigen 50 Millionen Mark debutirte und trotzdem die Erhöhung der Börsensteuer eine reine Einnahme mit nur rund 14,6 Millionen gebracht hatte, die Rechnung nahezu ohne wirklichen Fehlbetrag abgeschlossen hat. Das sind thatsächliche Momente, mit denen man rechnen muß. Auch bei denjenigen Parteien, die den Standpunkt dauernder Sicherung der Finanzen des Reiches vertreten, würde, sofern nicht neue Umstände die Sache ändern, bei dieser Lage der Dinge wohl schwerlich Neigung vorhanden sein, eine von vornherein aussichtslose Steuerkampagne mitzumachen. In Preußen kann und muß man sich einrichten; Sache der anderen Bundesstaaten wird es sein, wenn sie eine Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs wünschen, zunächst den Boden für ein Vorgehen auf diesem Gebiete zu ebnen.

Zur Verbesserung des bäuerlichen Realkredits wurde in Breslau eine Konferenz unter Vorsitz des Oberpräsidenten von Schlesien abgehalten. Der zum Vorsitzenden des zu errichtenden staatlichen Zentralkreditinstituts in Aussicht genommene Abg. v. Hüne machte dabei den Vorschlag, den von den landschaftlichen Kreditnehmern sehr lästig empfundenen, mitunter verhältnißmäßig nicht unbedeutenden Vorschuß abzuschaffen, den die Landschaft gewöhnlich beansprucht und der die Landwirthe vielfach von der Benutzung des landschaftlichen Credits abhält. Die Kosten sollen vielmehr dem Darlehn zugeschlagen und später in die Amortisation einbezogen werden. Die Kosten werden dadurch den Kreditnehmern im Augenblicke weniger fühlbar. Dieser Vorschlag fand ebenso Annahme wie ein zweiter Antrag des Frhrn v. Hüne, man möge an zuständiger Stelle dahin vorstellig werden, daß die Grundbuchsachen, die aus einer landwirthschaftlichen Beleihung resultiren, als schleunige und dringliche Sachen bei Gericht anzusehen seien, wodurch ein wesentlicher Fortschritt und eine große Erleichterung im landschaftlichen Kreditnahmeverfahren erzielt werden würde.

Eine beachtenswerthe Mittheilung sozialpolitischer Natur befindet sich in dem Berichte des Gewerberaths für den Regierungsbezirk Coblenz für das Jahr 1894. Nachdem erwähnt ist, daß die Aufenthaltsräume in den Schwemmsteinfabriken und Steinbrüchen gut benutzt wurden, während in einigen Anlagen anderer Art die vorhandenen guten Räume in den Pausen leer blieben, heißt es wörtlich: „In einer Fabrik antwortete ein gelernter Arbeiter auf die Frage des Gewerbeinspektors, warum der Aufenthaltsraum so wenig benutzt werde, „wir wollen nicht mit den Tagelöhnern zusammen sein". In einigen Anlagen waren mehrere wenn auch nur aus rohen Brettern gezimmerte Aufenthaltsräume hergestellt, die stets gut ausgenutzt wurden. Hier hatten sich die verschiedenen Klassen der Arbeiter zusammengefunden, an einer Stelle die Tagelöhner, an der andern die gelernten Leute. Welch betrübende Zustände im „Klassenstaat"! Im sozialistischen Zukunftsstaat wird es hoffentlich den armen Tagelöhnern gestattet sein, wenigstens in den Arbeitspausen mit den „Gelernten" einen Aufenthaltsraum zu theilen.

Das neue sozialdemokratische Agrarprogramm gefällt den „Genossen" absolut nicht, dieselben erklären vielmehr, die sämmtlichen die Agrarfrage betreffenden Punkte gehörten überhaupt nicht in das Parteiprogramm, sie verlangen deshalb auch, dieselben einfach zu streichen. Immerhin ist es möglich, daß dies neue Programm noch zu hitzigen Gefechten innerhalb der Partei, vielleicht sogar zu einer Spaltung in die gemäßigte und die radikale Richtung führen kann.

Mit dem Erlaß des Minister des Innern an die Generalkommissionen über die Kontrolirung der Wirthschaftsführung der mit staatlichem Kredit begründeten Rentengüter, ist der Bund der Landwirthe sehr unzufrieden. Trotzdem der Minister den mit der Kontrolle zu betrauenden Spezialkommissaren ausdrücklich zur Pflicht gemacht hat, ihre Aufsicht bei aller Sorgfalt doch unter angemessener Berücksichtigung der persönlichen und sachlichen Verhältnisse im Einzelfall so zu üben, daß sie von Seiten der Rentengutsbesitzer nicht als lästige Beschränkung empfunden werde und Mißtrauen zu erregen geeignet sei, meint doch das Organ des Bundes, die deutsche Tageszeitung: Solche Beamte werden den Rentengutsbesitzern als Schnüffler im höchsten Grade verhaßt werden, und es ist eine große Täuschung, wenn die Regierung annimmt, daß die von ihnen zu ertheilende Anweisung und Belehrung eine gute Statt finden wird.

Der diesjährige 1. Dezember, an dem die Volkszählung vorgenommen werden soll, fällt auf einen Sonntag. Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß seit 1871, dem Jahre, in welchem in dem wiedererstandener Reich die erste Volkszählung vorgenommen wurde, kein erster Decembertag eines Volkszählungsjahres auf einen Sonntag getroffen hat und daß auch der im Zollverein von 1846–67 als Zählungstag übliche 3 September nie auf einen Sonntag gefallen ist. Der Bundesrath hat sich deshalb zum ersten Male vor die Frage gestellt, ob die Volkszählung an Sonntagen vorgenommen oder ob etwa ein anderer Kalendertag gewählt werden sollte. Für die Beibehaltung des 1. Dezember einmal entschieden die Vortheile, die aus der Festhaltung desselben Zählungstages für die Vergleichbarkeit der Zählungsergebnisse erstehen; sodann aber auch der Umstand, daß gerade die den Zählern obliegenden Arbeiten sich, abgesehen von einzelnen dringenden Obliegenheiten, wie die Zählung der Gäste in Gasthöfen, am folgenden Montag bewirken lassen, ohne daß hieraus ein Nachtheil für die Zuverlässigkeit des Zählungsergebnisses zu befürchten wäre. Uebrigens ist auch in fremden Staaten Sonntags gezählt worden. Aus dem Umstande, daß diesmal der 1. Dezember auf einen Sonntag fällt, dürften sich daher Nachtheile für die Volkszählung nicht ergeben.

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

Er drückte väterlich treu die kleine, bebende Hand Nora's und begab sich zu dem Reconvalescenten, der ihm von seinem Fauteuil aus beide Hände entgegenstreckte.

„Grüß Gott, Baron Hohenthal! Sie kommen als ein lieber Gast, auf den ich mich schon seit vielen Tagen freute."

„Was muß ich von Ihnen hören, Stetten! Sie waren ernstlich krank, Sie den ich bisher nur als ein Bild der Gesundheit kannte?

„Ja," nickte der Gefragte trübe, „und es wird mir noch immer schwer, mich zu erholen! Ich will übermorgen zum ersten Male das große Gesandtenfest besuchen, bei dem Nora im lebenden Bilde steht. Doch nun setzen Sie sich und erzählen Sie uns vor allen Dingen, wie es Ihnen geht und was Sie in der letzten Zeit gemacht haben."

Nora ging hinaus, um Erfrischungen zu holen und kaum hatte sich hinter ihr die Thür geschlossen, so legte Stetten seine magere Hand auf Hohenthals Arm und fragte bitter:

„Sie wissen doch gewiß nun Alles, was sich hier ereignete – und verdammen mich wie die Anderen ob meiner Härte und Unbeugsamkeit?"

„Allerdings, Stetten, das thue ich," gab der Baron sehr ernst zur Antwort. Können Sie den alten Groll denn gar nicht überwinden? Meinen Sie, daß dieser erbarmungslose Eigensinn in Theresens Willen liegen würde?"

Stetten unterbrach ihn nicht mit einer Silbe, er athmete schwer doch seine gefürchtete Stirn glätte sich nicht und er schüttelte stets von Neuem den Kopf.

„Ich bleibe bei meinem „Nein", sagte er endlich düster.

„Welch ein Egoist Sie sind, Stetten", seufzte Hohenthal traurig „Ihr eigenes Glück mußten Sie einst in Sturm und Drang erkämpfen und nun bereiten Sie dem armen Mädchen ein gleiches Geschick!"

„Sie wird ihn vergessen und wird später einen Anderen finden, der sie glücklich machen kann. Nora ist auch zum Heirathen noch zu jung."

Baron Hohenthal antwortete auf diese Worte Stettens nicht mehr, sondern lenkte das Gespräch auf ein anderes Thema, und schied eine halbe Stunde später mit traurigem Kopfschütteln von Stetten.

* *

Der Tag des großen Festes war bei dem Gesandten herangerückt; zu Noras größten Entsetzen hatte der Vater ihr am Morgen erklärt, er werde sie und Hohenthal zu dem Feste begleiten, denn er fühle sich wohl genug.

Das war eine große Enttäuschung für das arme Mädchen, denn sie hatte mit heimlichem Herzklopfen sich ausgemalt, wie schön es sein werde, den Geliebten im Gewühl des Festes recht ungestört zu sprechen; und nun kam der Vater mit, nun würden seine Argusaugen jeden ihrer Schritte bewachen!

Sie sah ganz reizend aus in dem märchenhaften Idealkostüm, nur das Gesichtchen war lilienweiß. Stetten beobachtete sie unruhig, des Barons Worte fielen ihm ein und leise regte sich des Gewissens Stimme.

„Du mußt ein wenig Roth auflegen, Kind," meinte er endlich, „denn Du siehst heute sehr, sehr bleich aus; nach dem Bilderstellen wird's schon besser werden, besonders wenn getanzt wird. Auch der Wein hilft dabei."

„O nein, Papa, ich schminke mich niemals. Wenn ich auch bleich aussehe, es schadet nichts," entgegnete das Mädchen nicht ohne Bitterkeit.

„Hast Du schon gehört, Nora," fragte Baron Hohenthal ablenkend, „daß Deine einstige Protektorin, die Fürstin Proscu, am Rande des Ruins steht?"

„Nein, ich vernahm nie mehr etwas von ihr."

„Nun, ihr Neffe, der ehrenwerthe Prinz Gregor, hat im Verein mit einer schönen Kunstreiterin auf der Fürstin Namen so viele Schulden gemacht, so daß des seligen Porscu Vermögensreste wohl gänzlich erschöpft sind. Man sagt nun, die Dame werde die dringenden Bewerbungen ihres Bankiers, Herrn Neumann, erhören und sich ein zweites Mal in die goldenen Fesseln der Ehe begeben."

„Ich kann sie nicht bedauern," meinte Nora kalt.

Die junge Schauspielerin schlüpfte nach der Ankunft sogleich in den Garderobenraum, wo bereits alle Darsteller sich bunt durcheinander drängten. Sie waren meist aus den ersten Gesellschaftskreisen gewählt und nur einige Künstler und Bühnenmitglieder befanden sich unter ihnen.

Unter rauschendem Orchestertusch flog der Vorhang empor, ein allgemeines Staunen und Entzücken begrüßt das erste Bild und als es vorüber, erscholl ein fast frenetisches Händeklatschen, bis die Gardine sich nochmals hob.

Mit verschränkten Armen lehnte Graf Rudolf an einem Fensterpfeiler und starrte auf das Menschengewoge vor und um sich her. Seine ganzen Gedanken konzentrirten sich auf sie, von der er heute für lange, lange scheiden sollte!

Da rauschte eine Schleppe neben ihm, süßlicher Parfümduft wogte um ihn her und eine dicke, ringgeschmückte Frauenhand legte sich vertraulich auf seinen Arm.

„Guten Abend, mein lieber Graf," grüßte die Fürstin Porscu, so holdselig lächelnd, als sei nie etwas zwischen ihnen vorgefallen. „Wie freue ich mich, Sie einmal wieder zu sehen, es ist eine Ewigkeit her, daß Sie mich nichtmehr besuchten."

Des Grafen Antlitz wurde bleich und leise flüsternd und kalt erwiderte er:

„Der Verkehr zwischen Ihnen und mir hat aufgehört, wie Sie wissen werden; ich habe keinerlei Veranlassung mehr, Ihre Schwelle zu betreten."

„Ach, ich weiß, es war solch' eine alberne Thorheit meines Neffen Gregor, die Sie mir auch übel nehmen. Es ist eben ein leichsinniger Knabe, der mir in letzter Zeit besonders viel Kummer und Sorge gemacht hat."

„Frau Fürstin sehen jene damalige Angelegenheit von einem sehr leichten Standpunkt an. Prinz Porscu's Handlungsweise war keine Thorheit, sondern ein Verbrechen, seine Flucht vor dem Duell aber erbärmliche Feigheit."

(Fortsetzung folgt.)

In der Kolonial-Ausstellung, Gruppe XXIII der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896, sollen nur solche deutsche Firmen zugelassen werden, deren Erzeugnisse sich durchaus für die Deutschen Kolonien eignen und die als solche den speziellen Bedürfnissen der Schutzgebiete entsprechen. Es wird dieser Rahmen einer Kolonial-Ausstellung streng gewahrt werden. Um der Deutschen Kolonial-Ausstellung einen einheitlichen Charakter zu geben, sollen alle Gebäude derselben in afrikanischer Bauart gehalten werden. Es werden Modelle der Wohnstätten der Eingeborenen aus den verschiedenen Gegenden, der Araber, der Sultanshäuser, der Europäer verwandt werden. Es sind auch Schritte gethan, um eine Sudanesen-Kapelle, ähnlich wie sie der Sultan von Zanzibar besitzt, für die Kolonial-Ausstellung zu erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28 Juli.

Der Kaiser ist nach Beendigung seiner Nordlandsreise am Sonnabend Nachmittag vor Saßnitz auf der Insel Rügen eingetroffen, wo die kaiserlichen Kinder weilen. An Bord war Alles wohl. Die Ankunft hatte sich wegen starken Nebels verspätet, der Nachts ein Uhr auf der Höhe von Oeland eintrat und etwa fünf Stunden anhielt. — Der Kaiser begab sich alsbald an Land und wohnte im Schlosse Dwasieden der Feier des Geburtstages des Prinzen Oskar bei, welcher am Sonnabend sein 7. Lebensjahr zurückgelegt hat. Sonntag Vormittag 11½ Uhr dampften die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern" und der Kreuzer „Gefion" von Saßnitz nach Kiel ab, wo die Ankunft am Sonntag um 7 Uhr 30 Minuten Abends erfolgte. Die Strandbatterie von Friedrichsort und die im Hafen liegenden Schiffe feuerten Salutschüsse ab. Der Kaiser reiste Abends 10 Uhr 25 Min. nach Station Wildpark weiter, woselbst die Ankunft heute, Montag, früh erfolgte.

Wie aus Nyland in Schweden nachträglich berichtet wird, hat sich der Kaiser von seinem Ausflug nach Norland in jeder Hinsicht befriedigt erklärt und versprochen, in einem der nächsten Jahre wiederzukommen.

Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen, Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich, sind am Sonntag nach nach dreiwöchentlichem Aufenthalt in Konstanz am Bodensee Berlin zurückgereist. Vorher hatten sie noch am Sonntag, wie aus Sigmaringen gemeldet wird, unter Führung des Füsten von Hohenzollern die Stammburg Hohenzollern besucht.

Die Prinzessin Friedrich von Anhalt, geborene Prinzessin Maria von Hessen-Kassel, ist am Sonntag im Alter von 81 Jahren auf Schloß Hohenburg gestorben.

Zur Theilnahme an den Kaisermanövern hat der Kaiser den Prinzen Arnulf von Bayern, den kommandirenden General des 1 bayerischen Armeekorps eingeladen.

Prinz Ferdinand von Bulgarien ist in Begleitung seiner Gemahlin und seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, wieder von Coburg nach Karlsbad abgereist.

Der Reichstagsabgeordnete für Calw-Nagold, Frhr. v. Gültlingen, bisher Landgerichtsrath, ist zum Landgerichtsdirektor befördert, wodurch sein Mandat erloschen ist.

Zur versuchsweisen Zutheilung landwirthschaftlicher Sachverständiger an die größeren deutschen Botschaften ist bekanntlich im Etat des Auswärtigen Amts in diesem Jahre erstmalig ein Posten von 75 000 Mk. eingestellt. In Ausführung dieser Absicht ist Hauptmann a. D. Cleinor nach Petersburg und der Landwirth U. Scheidemann nach Wien entsandt worden, während der frühere Generalkonsul Dr. Gerlach sich nach England begiebt und der württembergische Forstreferendar v. Herman der Botschaft in Washington zugetheilt ist. Diese Herren haben sich theils bereits an ihren Bestimmungsort begeben, theils werden sie in den nächsten Tagen folgen. Ein Privatdozent der Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin reist im August zu gleichem Zweck nach Buenos-Ayres.

Für die Erwerbung des Truppenübungsplatzes bei Döberitz wird nach der „Post" eine erhebliche Nachforderung gestellt werden. Die Gesammtkosten waren s. Z. auf 7 Millionen Mk. veranschlagt; indessen war übersehen worden, daß das zu erwerbende Ackerland vielfach zur Gartenkultur diente und deshalb einen entsprechend höheren Erwerbspreis bedingte. Es wird jetzt angenommen, daß die Kosten des Grund und Bodens allein sich auf 8 Mill. Mk. belaufen werden, wozu dann noch die Bauten und sonstigen Anlagen kommen. Die Kosten sollen durch Verkauf eines entsprechend großen Theiles des Exerzierplatzes an der einsamen Pappel bei Berlin gedeckt werden. Das Nähere dürfte der nächste Militäretat enthalten.

Zu den Kriegserinnerungsfeiern treffen aus Chicago zahlreiche Veteranen aus den deutschen Kriegen ein. Der Kriegerverein in Chicago hat die Sache in die Hand genommen und den Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Fulda" für diese Fahrt gechartert. Die Abreise von Chicago wird am 15. August stattfinden, von New York am 17., vermuthliche Ankunft in Bremen am 27. oder 28. August. Dann wird eine Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck geplant. Der feierliche Einzug in geschlossener Kolonne und gleichartiger Ausrüstung in Berlin soll am 1. September durch das Brandenburger Thor S. M. in Berlin auf dem Programm verzeichnet. Dann geht es, auf Einladung der Leipziger Vereine, nach Leipzig, wo eine große Feier stattfinden soll. Des Weiteren ist eine Betheiligung an den Festen in den Reichslanden auf dem Programm.

Der Ertrag der Börsensteuer im Monat Juni zeigt neuerdings eine Zunahme gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres, in welchem die Steuererhöhung bereits in Kraft war, und zwar hat die Umsatzsteuer eine Mehreinnahme von 526644 Mark, der Effektenstempel eine solche von 74176 Mark erbracht. Die Ziffern lassen eine Steigerung der Börsenthätigkeit um rund 50 Prozent erkennen.

Ein Denkmalschutz-Gesetzentwurf ist im preußischen Kultusministerium ausgearbeitet, harrt aber vorläufig noch der Veröffentlichung, da man zunächst über die etwaigen praktischen Folgen, auch in finanzieller Hinsicht, einen besseren Ueberblick haben möchte.

Eine reichsgesetzliche Regelung der konkursrechtlichen Sicherstellung der Pfandbriefgläubiger ist nach einer Erklärung des bayerischen Ministers des Innern gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch beabsichtigt.

Umfangreiche Pionierübungen, an denen das rheinische und das hessische Pionierbataillon theilnehmen, finden vom 8. bis 13. August auch bei Bonn statt, während deren an 3 verschiedenen Tagen Brücken über den Rhein geschlagen werden sollen. Schon vorher finden ähnliche Uebungen bei Koblenz statt.

Auch von Seiten des Reichsmarineamts ist für den Bau von Kriegsschiffen, welcher der Privatindustrie übertragen ist, die Anordnung getroffen, daß möglichst nur inländisches Material dazu verwendet wird.

In handelstreibenden und gewerblichen Kreisen unserer Ostseehafenstädte wird mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß die Regierung sich bewogen finden werde, im nächsten Haushalt nicht zu geringe Beträge zur Mithilfe bei der Anlage von Einrichtungen in den genannten Städten einzustellen, die dazu dienen sollen, die Vortheile der durch den Kaiser Wilhelm-Kanal erreichten Verbindung der Nord- und Ostsee insbesondere auch dem Handel und Verkehr in den Ostseehäfen zu Gute kommen zu lassen.

Auf der am 20. und 21. August cr. in Augsburg stattfindenden Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins werden sowohl die Grundzüge für die reichsgesetzliche Regelung des Apothekerwesens als auch die Frage der Ablösung der Apothekenberechtigungen zur Erörterung gelangen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Direktion der ungarischen Staatsbahnen Ludwigh fand in Budapest eine Transport-Enquête statt, welche die Ansichten über die diesjährigen Exportaussichten feststellte. Präsident Ludwigh führte aus, daß die Staatsbahnen bemüht sein würden, durch möglichst weitgehendes Entgegenkommen den gerechten Anforderungen der Ausfuhr zu entsprechen. Von den Sachverständigen wurde hervorgehoben, das die diesjährige Weizenernte Ungarns, entgegen den Schätzungen des Statistischen Amtes, 43 Millionen Meterzentner betragen werde, auch sei in Ungarn nicht nur eine gute Weizenernte zu erwarten, sondern auch für Mais, Hafer, Gerste, Kartoffeln und Bohnen seien die Aussichten so glänzende, wie seit vielen Jahren nicht.

Italien. Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Marinebudgets hob Rizzo hervor, er glaube die Kammer müsse mit dem Gefühle berechtigter Befriedigung die Bewunderung anerkennen, mit welcher die italienische Flotte in Deutschland und England begrüßt worden sei. (Lebhafter Beifall.) Der Marineminister dankte im Namen der Marine und versicherte, daß, wie die Marine derartige Anerkennungen zu würdigen wisse, sie auch verstehen werde zu beweisen, daß sie das Wohlwollen des Parlaments verdiene. (Lebhafte Zustimmung.) Die Kammer genehmigte sodann in geheimer Abstimmung mit 175 gegen 58 Stimmen die Finanz- und Schatzmaßnahmen. Nach längerer Diskussion wurde ferner der Handelsvertrag mit Japan genehmigt.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin sind Freitag aus Peterhof nach Krasnoje-Selo übergesiedelt und machten Abends eine Umfahrt durch das dortige Lager. Daselbst fand sodann ein feierlicher Zapfenstreich statt. Sonntag kehrten der Kaiser und die Kaiserin wieder nach Peterhof zurück. — Ein Gesetz wird veröffentlicht, wodurch in elf Armeekorps bei sechs Schützenbrigaden und bei dem Cadrebataillon des Leibgarde-Reserveregiments sowie bei den Jägerkommandos der Infanterieabtheilungen berittene Ordonnanzen für den Meldungsdienst geschaffen werden. — Der „Regierungsbote" meldet, daß das Reglement für die bevorstehende erste allgemeine Volkszählung im Reiche am 5./17. Juni vom Kaiser bestätigt ist. In einer ausführlichen Mittheilung erklärt das Blatt, daß diese in Aussicht genommene Maßnahme durchaus nicht wie die früheren Bevölkerungs-Revisionen irgend welche Steuern im Hintergrunde habe, da nach Aufhebung der Kopfsteuer keine persönliche Steuer mehr erhoben wird. — Der Finanzminister Witte hat sich nach Nishni-Nowgorod begeben, um die Arbeiten für die dortige Ausstellung zu besichtigen. — Der „Birshewyja wedomosti" zufolge lehnte das Finanzministerium das Gesuch der polnischen und wolhynischen Hopfenbauer um Erhöhung des Zolles auf ausländischen Hopfen ab. Die Hopfenbauer beschlossen daraufhin, angesichts der ausländischen Konkurrenz ein Syndikat für den gemeinsamen Betrieb des Hopfenhandels zu bilden. — Die bulgarische Deputation ist in Kiew eingetroffen und von den Mitgliedern des slavischen Wohlthätigkeits-Vereins am Bahnhofe empfangen worden.

Belgien. Sonntag seit 8 Uhr früh trafen in Brüssel zahlreiche Züge von Liberalen und Sozialisten ein, um gegen das Schulgesetz Protest zu erheben. Der Aufzug der Manifestanten gegen das Schulgesetz dauerte 2½ Stunden. Eine Abordnung legte auf der „Place des Martyrs" einen Kranz an dem Denkmal für die Kämpfer von 1830 nieder. Eine andere Abordnung legte auf der „Place du petit Sablon" eine Palme nieder für die Märtyrer der Gewissensfreiheit aus dem 16. Jahrhundert. Als der Zug auf der „Grande Place" ankam, hielten der Senator Janson und der Deputirte Anseele heftige Reden gegen das Schulgesetz. Hierauf zerstreuten sich die Manifestanten. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Bulgarien. „Swoboda" veröffentlicht zwei Briefe Stambulows, welche dieser im Mai an den Fürsten gerichtet. In denselben spricht Stambulow die Bitte aus, ihn zu entschuldigen, falls er Fehler begangen haben sollte. Er möge aber auf seine Vergangenheit Rücksicht nehmen und ihn vor seinen Feinden, die ihn zu tödten trachten, schützen, vor allem aber seine aus Gesundheitsrücksichten nothwendige Reise ins Ausland ihm ermöglichen. — Nach einer gerichtlichen Inventur-Aufnahme beträgt das gesammte zurückgelassene Vermögen Stambulows 260 000 Frs. Die Passiven betragen 130 000 Frs. Hypothekenschulden und 50 000 Frs. Wechselschulden. Durch dieses Resultat wird deutlich der Beweis geliefert, daß die Anklage gegen Stambulow, er habe sich stark bereichert, falsch ist.

Griechenland. Der König ist nach Aix-les-Bains abgereist. Während der Dauer seiner Abwesenheit übernimmt der Kronprinz die Regentschaft. — Delyannis wurde zum Gesandten in Paris, Ranghabe zum Gesandten in Berlin und Mavrocordato zum Gesandten in London ernannt.

Serbien. Die russische Regierung hat sich bereit erklärt, bis zur Höhe ihrer Schuldforderung neue vierprozentige serbische Papiere zu übernehmen. Es sind Verhandlungen eingeleitet, um den Credit-Lyonais und das Bankhaus Hoskier zur Zurücknahme ihrer Proteste gegen das serbische Konversionsgesetz zu bestimmen.

Afrika. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Tanger: Der italienische Kreuzer „Arayiba" ist hier angekommen, um die schwebenden Reklamationen der italienischen Regierung gegen Marokko zu unterstützen, besonders betreffs des Angriffs auf die Bark „Scutulo", welcher von den Riffpiraten im Oktober verübt wurde.

Aus Ostasien. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Yokohama: Seit Ausbruch der Cholera in Japan sind 9000 Fälle vorgekommen, wovon über 5000 tödtlich verliefen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Schwetz,** 27. Juli. Ein schreckliches Unglück wurde gestern durch einen glücklichen Zufall verhindert. Die Frau des Zieglers vom Rittergute Parlin begab sich gegen Abend mit ihren Kindern nach der Sandgrube, um Sand zu holen, als plötzlich eine starke Erdschicht sich loslöste und das zweijährige Söhnchen der Frau verschüttete. Schreiend liefen die andern Kinder zu ihrem Vater auf die Ziegelei nach Hilfe, denn die Frau war wie gelähmt, als sie ihr Kind lebendig begraben sah. Da fuhr zufällig der Arzt Herr Dr. Rasmus aus Gruczno auf dem nahen Wege vorüber, das Unglück ahnend, sprang er vom Wagen die kleine Anhöhe hinan und grub mit den Händen das Kind aus. Glücklicherweise lebte der Kleine noch und war ganz unversehrt, obwohl eine fast meterhohe Sandschicht ihn überschüttet hatte.

— **Strasburg,** 25. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde mitgetheilt, daß die städtische Anleihe bezüglich der elektrischen Anlage vom Bezirksausschuß vorläufig beanstandet, d. h. die Entscheidung darüber noch ausgesetzt sei. Nach dem Rescript des Ministers soll, wie bereits in anderen Bezirken, auch hier die Einführung von Familien-Stammbüchern versucht werden. Zur vorläufigen Anschaffung dieser Bücher bewilligte die Versammlung 30 Mark. Der Magistrat hatte die Einführung der Familien-Stammbücher abgelehnt.

— **Marienburg,** 27. Juli. Die Stadtverordneten hielten gestern Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher u. a. auch für den in Graudenz abzuhaltenden westpreußischen Städtetag die Delegirten gewählt wurden. Gleichzeitig wurden die städtischen Vertreter dahin autorisirt, falls die Frage an sie herantreten sollte, den nächstjährigen Städtetag nach Marienburg einzuladen.

— **Mewe,** 26. Juli. Am Mittwoch Nachmittag wurde in einem hiesigen Hotel der hier zugereiste Buchhalter Müller, von hier gebürtig, verhaftet. M. war zuletzt in Inowrazlaw in Stellung und hat dort Unterschlagungen verübt, worauf er die Flucht ergriff und seine Schritte nach seiner Vaterstadt richtete. Hier ereilte ihn dann der Arm der Gerechtigkeit.

— **Elbing,** 26. Juli. Der wegen Unterschlagung amtlicher Gelder bisher hier in Untersuchungshaft befindliche frühere Kassenrendant Andree aus Dt. Eylau wurde heute nach Dt. Eylau übergeführt, wo die Untersuchung gegen ihn fortgesetzt wird; die Verhandlung gegen ihn wurde bei der letzten Schwurgerichtsperiode deswegen vertagt, weil er neue Entlastungszeugen beibringen wollte.

— **Aus Ostpreußen,** 26. Juli. Am Mittwoch hat der auf dem Rittergute Lupken, Kreis Johannisburg bedienstete Gutsschmied H. seinen eigenen Sohn erschlagen. H. verwendete den noch nicht dem schulpflichtigen Alter entwachsenen Knaben zum Behobeln des Hufes eines Pferdes. Da der Junge wenig Lust zu der ihm übertragenen Arbeit zeigte, so versetzte der Vater ihm vermittels eines Holzhammers einen Schlag auf den Kopf. H. hat wohl nicht im mindesten die Folgen geahnt, welche diese seiner Ansicht nach „kleine Züchtigung" seines Sohnes nach sich ziehen würde. Der Mißhandelte erkrankte sofort an einer heftigen Gehirnentzündung und starb nach wenigen Stunden. Der von den furchtbarsten Gewissensbissen gefolterte Vater war nach dem Tode seines Sohnes dem Wahnsinn nahe. Er wird allgemein bemitleidet, da er ein guter Familienvater und ein ordentlicher und fleißiger Mensch ist.

— **Riesenburg,** 26. Juli. Ertrunken ist am Mittwoch Abend der Instmann Scherr aus Amsee. Die dortige Gutsverwaltung ließ in ihrem Karpfenteiche fischen. Danach wurde dem Scherr befohlen, nochmals ins Wasser zu gehen, um die Tiefe desselben festzustellen. Unaufgefordert schwamm er sodann bis auf die Mitte des Teiches, woselbst ihn die Kräfte verließen und er in die Tiefe versank. Von Seiten der Umstehenden wurden mit Einsetzung eigener Lebensgefahr die umfangreichsten Rettungsversuche gemacht, jedoch vergebens. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau, 8 Kinder und eine alte Mutter. — Gestern war der Schlußtermin für die Annahme von Pachtangeboten für die hiesige Bahnhofsrestauration. Die bisherige Inhaberin derselben, Frau Behrend, zahlte Anfangs 500, später 600, 800 und zuletzt 900 Mark Pacht. Die jetzigen Angebote der zahlreichen Bewerber bewegen sich zwischen 900 und 3000 Mark.

— **Bromberg,** 27. Juli. Die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn soll schon am 1., spätestens am 15. Januar n. Js. erfolgen. — Gestern Nachmittag bemerkten Besucher des katholischen Kirchhofes an der Berliner Chaussee zwei Mädchen mit einem Kinderwagen, in welchem sich ein in Decken gehülltes Kind zu befinden schien. Der Wagen hielt vor einem Grabe, auf dem mehrere Blumentöpfe standen, welche die Mädchen in den Kinderwagen beförderten. Dies fiel auf und es wurde nun der Wagen einer näheren Untersuchung unterzogen. Nicht wenig erstaunte man da, als das fürsorglich in Decken gehüllte Kind eine — Katze war und daß die Mädchen diese hübsche Komödie nur deshalb in Szene setzten, um die Blumentöpfe bequem eskamotiren zu können. Es stellte sich ferner noch heraus, daß die beiden Mädchen — eine Schülerin und ein Aufwartemädchen — den Kinderwagen einer Herrschaft in der Posenerstraße gestohlen hatten.

— **Inowrazlaw,** 26. Juli. Die Roggenernte ist vorüber. Der Stroherfolg befriedigt nicht überall, dagegen ist man mit den Körnern ganz zufrieden, denn diese sind fett, gesund und schütten gut. Mit dem Hauen der Gerste und des Weizens sind die Mäher jetzt stark beschäftigt. Die Gerste befriedigt, nicht ganz aber ist das beim Weizen der Fall. Früher wurde unser Kujawien die Weizenkammer genannt. Jetzt steht der Rübenbau in erster Linie. Der Hafer verspricht eine sehr gute Ernte, jedenfalls wird sie günstiger ausfallen, als im Vorjahre. Die Rüben stehen überall sehr gut, ebenso die Kartoffeln.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Locales.

Thorn, 29 Juli 1895.

+ [Herr Landrath Krahmer] ist zum Kgl. Ober-Regierungsrath ernannt und es wird ihm die Leitung der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Kgl. Regierung in Posen übertragen; vollzogen ist die Ernennung durch den König am 9. Juli in Stockholm an Bord der „Hohenzollern." Die Ernennung des Nachfolgers ist noch nicht erfolgt, ist aber in allerkürzester Zeit zu erwarten. Sobald die landräthlichen Geschäfte durch den Herrn Regierungspräsidenten an diesen übertragen sein werden, wird Herr Krahmer sofort nach Posen übersiedeln. — Der Fortgang des Herrn K., der seit mehr denn 12 Jahren an der Spitze unseres Kreises steht, wird von den Einwohnern von Stadt und Kreis Thorn sicher in gleich hohem Grade bedauert werden, denn er verstand es in hohem Maaße, sich nicht nur durch eine gewissenhafte Beamtenthätigkeit, sondern auch durch allezeit liebenswürdiges Entgegenkommen die Achtung und das Vertrauen der Kreiseingesessenen zu erwerben, wie er sich auch seitens der ihm unterstellten Beamten großer Verehrung erfreute. Schon einmal erging an Herrn Landrath Krahmer in letzter Zeit der Ruf als Oberregierungsrath nach Gumbinnen; damals lehnte Herr K. die Berufung zur Freude der Thorner Kreiseingesessenen ab, weil ihm der Gumbinner Bezirk von seiner märkischen Heimath zu weit entfernt lag. Dem Rufe nach Posen hat der Herr Landrath jetzt Folge gegeben.

Herr Krahmer wurde im März 1883 als Regierungsassessor von Potsdam hierher versetzt und zunächst mit der kommissarischen Verwaltung der landräthlichen Geschäfte betraut; bereits nach einer ¾ jährigen Frist erfolgte seine endgültige Ernennung zum Kgl. Landrath des Kreises Thorn. Was seit dieser Zeit, während welcher Herr K. ununterbrochen an der Spitze des Kreises gestanden hat, im Kreise gewirkt, verbessert und neu geschaffen ist, ist ganz bedeutend. So sind während der Wirkungsdauer des Herrn K. folgende Chausseen gebaut worden: Wiesenburg-Scharnau, und zwar die Theilstrecke von Bösendorf bis Fähre Scharnau (9380 Meter, erbaut in den Jahren 1887 und 88); Ostaszewo-Friedenau (4250 Meter, 1882—84), Tauer 3912 Meter, 1882—83), Culmsee-Wangerin (11 537 Meter, 1882—84); Culmsee-Lubianken Renczkau, (18600 Meter, 1882—84, 87—88); Bösendorf-Renczkau-Tannhagen (12495 Meter, 1893 und 94); Wibsch-Nawra (5278 Meter, 1893 und 94), Theilstrecke Plußnitz-Zegartowitz (3021 Meter, 1885) Augenblicklich im Bau begriffen ist die Chausseestrecke Friedenau-Mirakowo und beschlossen ferner der Bau der Strecke Culmsee-Dubielno. Erwähnt sei ferner die Erbauung der Drewenzbrücke bei Zlotterie; die Verhandlungen wegen der Brücke schwebten schon seit Mitte der 70er Jahre, aber erst der energischen Förderung der Angelegenheit durch Herrn Landrath Krahmer ist die endliche Durchführung des Werkes zu danken. Ein sehr reges Interesse widmete Herr K. auch dem Kleinbahnwesen; das Projekt der Kleinbahn Thorn-Scharnau ist von ihm auf das Lebhafteste unterstützt, die Vorarbeiten sind als beendet anzusehen und es ist zu hoffen, daß die weitere Entwickelung dieser Angelegenheit zu einem befriedigenden Ausgang führen wird. Für die Erhöhung des Deiches der Thorner Stadtniederung ist Herr K. sehr warm eingetreten und nicht zum kleinsten Theile ist es seinen Bemühungen zu danken, daß die Erhöhung vor einigen Jahren mit erheblicher Staatsbeihilfe ausgeführt werden konnte. Das Gleiche gilt neuerdings von der Eindeichung der Nessauer Niederung, deren Ausführung ja nun endlich gesichert ist. Herr Landrath Krahmer hat während seiner langjährigen Wirksamkeit in unserem Kreise viele große Ueberschwemmungen durchgemacht, er hat hierbei sich stets mit warmer Hingabe der Geschädigten angenommen, mit unermüdlicher Ausdauer die Schäden festgestellt und nach Möglichkeit für staatliche Unterstützung der Geschädigten gesorgt. Erwähnt sei ferner noch aus der Zeit der Amtsdauer des Herrn K. die Neugründung des Kreises Briesen aus Theilen der Kreise Thorn, Culm und Strasburg, die Erbauung der Eisenbahn Ostrometzko-Culmsee-Schönsee, sowie die Begründung der Kreissparkasse. Es wäre noch Manches zu nennen, was während der Wirksamkeit des Herrn Landraths Krahmer zum Wohle des Kreises Thorn geschehen ist und wofür ihm aufrichtiger Dank gebührt; wünschen wir, daß seine Thätigkeit auch in dem neuen Wirkungskreise gleich erfolgreich sein möge!

+ [Personalien.] Der bisher als Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten beschäftigte Landrath Conrad aus Flatow ist zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath in diesem Ministerium,

der Gerichtsassessor **Kanter** in Danzig zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Baldenburg ernannt worden. — Den Amtsgerichts-Sekretären Zieroth in Flatow, Heasel in Marienburg und Ehrlich in Pr. Friedland ist der Charakter als Kanzleirath verliehen. — Der Kreisschulinspektor Sermond in Straßburg ist vom 21. Juli bis zum 24. August d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisschulinspektor Eichhorn daselbst vertreten. — Der seitherige Hilfsprediger Ullmann ist vom Königlichen Konsistorium der Provinz Westpreußen zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Grabowitz berufen worden.

§ [Einführung.] Heute wurde Herr Lehrer Kerber, welcher zum Lehrer an der zweiten Gemeindeschule berufen ist, in sein Amt eingeführt.

✕ [Die vierwöchigen Sommerferien] in den Schulen haben nunmehr ihr Ende erreicht; der Beginn des Unterrichts scheint aber bei der tropischen Temperatur gleich wieder unter dem Zeichen der „Hitzeferien“ zu stehen.

— [Im Victoria-Theater] wurde gestern bei einem im Verhältniß zu der unerträglichen Hitze recht guten Besuch die Pohl'sche Posse „Der Jongleur“ gegeben, die bei dem dankbaren Publikum die beste Aufnahme fand. Die Darsteller, unter denen sich namentlich die Herren Eckert, Manussi und von Stahl, sowie Frau Papacek um das Gelingen der Aufführung verdient machten, ernteten den lebhaftesten, zum Theil stürmischen Beifall. — Morgen, Dienstag, wird „Charleys Tante“ gegeben; gleichzeitig findet wieder großes Gartenkonzert von der vollständigen Kapelle der 21er statt, die zum Schluß, durch Tambour- und Hornistenkorps verstärkt, das Saro'sche Tongemälde „Erinnerungen an 1870|71“ zum Vortrag bringen wird. Auch Illumination und Feuerwerk stehen wieder auf dem Programm. — Herr Schmidt-Hetzler beginnt sein Gastspiel am Donnerstag in dem Stücke „Die zärtlichen Verwandten“. In Vorbereitung ist ferner Max Halbes „Jugend“, welches für uns von um so größerem Interesse ist, als es in unserem Nachbarkreise Culm spielt.

— [Der Ausflug der Thorner Liedertafel] nach Ostrometzko nahm gestern einen für alle Theilnehmer in hohem Grade befriedigenden Verlauf. Der Extrazug wurde von mehr als 200 Personen benutzt; außerdem waren noch viele Gäste mit dem Dampfer „Graf Moltke“, sowie von Bromberg etc. nach dem prächtig gelegenen Ausflugsorte gekommen. Wir werden auf den Verlauf der gelungenen Veranstaltung noch zurückkommen.

§ [Der Handwerkerverein] beabsichtigt am Sonntag 11. August unter Führung des Herrn Stadtbaurath Schmidt, der Gewerbeausstellung in Posen einen Besuch abzustatten, an dem auch Damen und Nichtmitglieder theilnehmen können.

— [Westpreußische Gewerbeausstellung in Graudenz 1896.] Der Vorstand des Graudenzer Gewerbevereins hielt in dieser Angelegenheit Freitag eine Sitzung ab. Es wurde zunächst der in Aussicht genommene Ausstellungsplatz am „Tivoli“, der etwa 5 preußische Morgen groß ist, besichtigt und sodann dem Auftrage der Hauptversammlung gemäß die Wahl des Ausstellungs-Komitees begonnen. Es wurde beschlossen, nur ein einziges großes Ausstellungs-Komitee unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Oberpräsidenten Staatsminister Dr. v. Goßler, der schon im vorigen Jahre die Uebernahme des Ehrenvorsitzes zugesagt hat, ohne besonderes Ehren-Komitee zu bilden. Aus diesem großen Komitee soll der aus fünf Herren bestehende leitende Vorstand gewählt werden; dieser leitende Vorstand ernennt die Mitglieder folgender Kommissionen: Finanz- und Lotterie-Kommission, Baukommission, Platzkommission, Kommission zum Verkehr mit den Ausstellern, Verkehrs- und Transport-Kommission, Ausschmückungs- und Vergnügungs-Kommission, Redaktions-Kommission. Sodann wurden aus den Mitgliedern des Vereins die Mitglieder des Ausstellungskomitees ausgewählt und dieses Komitee wird demnächst endgiltig zusammentreten und die Kooptation vornehmen. Kooptirt werden sollen die Vertreter der Regierung, der Militär- und städtischen Behörden, die Landräthe der betheiligten Kreise, die Bürgermeister der betheiligten Städte u. A.

* [Die zehn Tabellen,] welche zur künftigen Volkszählung Verwendung finden sollen, werden folgendermaßen eingerichtet sein: Die erste soll den Flächeninhalt, die Haushaltungen und die ortsanwesende Bevölkerung umfassen und nach Provinzen und größeren Verwaltungsbezirken aufgestellt werden. In der zweiten sollen die Reichsangehörigen und Reichsausländer behandelt werden, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt ist. Die dritte Tabelle wird die Bevölkerung nach kleineren Verwaltungsbezirken, den preußischen Kreisen, bayerischen Bezirksämtern u. s. w. darstellen. In der vierten Tabelle werden die Gemeinden beziehungsweise Wohnplätze, welche entweder am 1. Dezember 1890 oder am 1. Dezember 1895 mindestens 2000 Einwohner hatten, in der 5. die Bevölkerung nach den Direktivbezirken für die Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen Steuern, sowie die Bevölkerung der Zollausschüsse, in der 6. Begrenzung und Bevölkerung der Armeekorpsbezirke, in der 7. Begrenzung und Bevölkerung der Oberlandesgerichtsbezirke und in der 8. die Bevölkerung nach den Wahlkreisen ersichtlich gemacht werden. Von besonderem Interesse sind die beiden (schon anderweit erwähnten) letzten Tabellen, weil sie die beiden bei der diesjährigen Volkszählung zu berücksichtigenden neuen Momente aufnehmen sollen. Die 9. Tabelle wird den beschäftigungslosen Arbeitnehmern gewidmet sein. In der 10. Tabelle endlich sollen die Landsturmpflichtigen nach ihrer militärischen Ausbildung dargestellt werden.

— [Eisenbahn Thorn-Leibitsch.] Zur Erörterung der gegen das Bahnprojekt Thorn-Leibitsch erhobenen Einwendungen hat der Herr Regierungspräsident Lokaltermine am 3. August angesetzt, und zwar Vormittags auf Thorn Stadtbahnhof und Nachmittags in Leibitsch. Zu diesen Terminen sind sämmtliche Betheiligte geladen.

> [Unfallversicherungspflichtige Bauarbeiter.] — Das Reichs-Versicherungsamt hat an die Baugewerks-Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben erlassen, in dem namentlich die Unterscheidungsmerkmale der selbstständigen Bauunternehmer von den unfallversicherungspflichtigen Bauarbeitern bestimmt festgesetzt sind. Zu den versicherungspflichtigen Bauarbeitern zählen alle Personen, die in Betrieben gewerbsmäßiger Bauunternehmer als Lohnarbeiter beschäftigt sind oder auch nebenher, bei Gelegenheit oder regelmäßig Bauarbeiten unmittelbar für die Bauherren ausführen. Ferner gehören zu dieser Klasse diejenigen Personen, die das ganze Jahr oder den größeren Theil des Jahres hindurch mit Bauarbeiten unmittelbar für die Bauherren beschäftigt werden, sofern sie in der Regel nur geringfügige, eine höhere technische Fertigkeit nicht erfordernde Bauarbeiten (Ausbesserungs- und Flickarbeiten) ausführen und ohne erhebliches Betriebskapital, also ohne Verwendung größerer Betriebsgeräthe (Werkstatteinrichtungen, Gerüste), ohne regelmäßige Gestellung anderer von ihnen selbst bezahlter Arbeiter gegen einen den Durchschnittssatz eines Bauarbeiters nicht erheblich übersteigenden Lohn arbeiten. Bauherren, Grundstückseigenthümer und Auftraggeber von Bauarbeiten, welche nicht selbständigen Unternehmern im Sinne obiger Bestimmungen derartige Arbeiten übertragen, sind als Regiebauten-Unternehmer anzusehen und eventuell im Zwangswege zur Zahlung der Regiebauprämien heranzuziehen.

= [Zum Einkauf durch die Proviantämter.] Die von der Militärverwaltung an die Proviantämter erlassene Weisung, daß Verpflegungsmaterial möglichst im Inlande und direkt von den Produzenten gekauft werden soll, hat nicht überall den Beifall der Handelskammern gefunden. Da die neue Proviantordnung sich aber durchaus bewährt haben soll, sind die Proviantämter neuerdings wieder angewiesen worden, den direkten Verkehr mit den inländischen Produzenten nach Kräften zu fördern und sich womöglich allein auf ihn zu beschränken.

w [Neuordnung des Boden-Meliorationswesens?] Der Landwirthschaftsminister beabsichtigt eine planmäßige Zusammenstellung sämmtlicher Verbände oder Genossenschaften für Deich- oder Bodenmeliorationszwecke und hat die Einreichung von Verzeichnissen sämmtlicher in den einzelnen Kreisen vorhandenen derartigen Verbände angeordnet, aus welchem Zwecke und Umfang der Melioration, die Größe des betheiligten Grund und Bodens, die Ausführungskosten, die dauernden Genossenschaftslasten und die etwaigen Beihilfen aus öffentlichen Mitteln ersichtlich sein sollen. Die Zusammenstellung dürfte mit einer Neuordnung des gesammten Bodenmeliorationswesens in Verbindung stehen.

\+ [Die Entlassung der Reserven.] Bezüglich der Reserve-Entlassung für die an den größeren Truppenübungen theilnehmenden Abtheilungen und Mannschaften ist schon früher bestimmt worden, daß die Beurlaubung bezw. Entlassung des ältesten Jahrganges zur Reserve am ersten oder zweiten Tage nach dem Wiedereintreffen von den Manövern in den Truppenstandorten zu erfolgen habe. Neuerdings wurde für solche Mannschaften, die außerhalb der Truppe kommandirt sind und demzufolge an den Manövern nicht Theil nehmen, sowie für die Truppentheile der Fußartillerie, die nicht zu den größeren Truppenübungen herangezogen werden, der 28. September als Reserve-Entlassungstermin bestimmt. Mannschaften, die an diesem Tage unabkömmlich sind, dürfen auch über den 1. Oktober hinaus, jedoch nur in der Dauer einer gesetzmäßig vorgesehenen Uebung, im Reserveverhältniß (also acht Wochen) bei der Truppe zurückgehalten werden, wogegen für dieselben eine der beiden in der Reserve abzuleistenden Uebungen in Wegfall kommt.

— [Bestand an westpreußischen Seeschiffen.] Aus den Mittheilungen über den Bestand an westpreußischen Seeschiffen ist leider im letzten Jahrfünft ein starker Rückgang der Rhederei zu constatiren. Die Zahl der westpreußischen Seeschiffe betrug:

Anfang	Seeschiffe	Register-Tons	Besatzung
1890	92	35 028	1127
1893	85	31 095	1077
1894	81	30 081	966

Der Bestand der westpreußischen Seeschiffe hat sich also in 5 Jahren um 11 Fahrzeuge vermindert und gleichzeitig hat der Netto-Raumgehalt um 4947 Register-Tons und somit auch die Leistungfähigkeit im großen und ganzen abgenommen. Auch beschäftigt die Seeschiffahrt ein minder zahlreiches Personal als früher.

〆 [Entwerthung ungiltiger Quittungskarten rc.] Nachdem mit dem Schlusse des Jahres 1894 eine Anzahl Quittungskarten ihre Giltigkeit verloren haben, sind sie, sofern sie bei den Ausgabestellen eingehen, durch folgenden Vermerk zu entwerthen: „Die Anwartschaft aus dem Versicherungsverhältniß ist erloschen.“ (§ 32 Abs. 1 Gesetz vom 22. Juni 1889). N . . . ., den . . ten . . . . . 18 . . (Siegel.) Aufrechnungsstelle. Ueber die verloren gegangenen Karten sind Protokolle aufzunehmen, auf die neu auszustellende Karte ist gemäß Anweisung vom 17. Oktober 1890 links oben der Vermerk „Erneuert“ zu setzen und sind die in der alten Karte enthalten gewesenen Marken, sowie ihre Zahl durch glaubwürdige Bescheinigungen der Arbeitgeber rc. mit möglichster Raumersparniß auf der Innenseite der neu ausgefertigten Karte zu übertragen und schließlich bei der Gesammtaufrechnung mit in Betracht zu ziehen. Die 56 (bisher 52) nicht nummerirte Felder aufweisenden neuen Kartenformulare sind von links oben beginnend vollständig zu bekleben.

— [Zum Bau von Kleinbahnen.] Die Orts-Polizei-Behörden sind angewiesen, darauf zu achten, daß mit dem Bau der zum Betriebe mit Maschinen bestimmten Kleinbahnen unter keinen Umständen vor Erledigung aller gesetzlichen Erfordernisse begonnen wird; den Weiterbau ohne vorherige Genehmigung haben die Polizei-Behörden sofort zu verhindern.

□ [Theuer zu stehen gekommen] ist einer hiesigen Dame ein Bad, welches sie in voriger Woche in einer hiesigen Weichselbade-Anstalt genommen hat. Die Dame verlor dabei nämlich einen werthvollen Fingerring. Alle Versuche, denselben wieder zu erlangen, waren bis jetzt vergeblich.

§ [Ein mächtiger Waldbrand] war heute wieder von der Stadt aus auf dem Schießplatze, und zwar an der östlichsten Seite desselben zu beobachten.

♁ [Ein Unfall] hat sich am Sonnabend Vormittag auf oder vielmehr hinter dem Schießplatz an der Argenauer Chaussee ereignet. Der Knabe Palack, Stiefsohn des Besitzers Scharnau auf dem Ausbau, hütete hinter der Schießplatzgrenze bei Unterstand 2 eine Ziege; hierbei wurde der Knabe, von einer Schrapnell-Kugel in die linke Brustseite getroffen, so daß er ohnmächtig zusammbrach. Der unglückliche Knabe wurde ins Thorner Lazareth geschafft. — Es scheint in der That, als ob kein Schießplatz groß genug sein kann, als daß nicht doch bei dem Schießen hin und wieder auch außerhalb des Schußgebietes Unglücksfälle vorkommen; bei dem Grupper Schießplatz waren derartige Fälle bekanntlich leider garnicht selten.

☉ [Steckbrieflich verfolgt] wird der Arbeiter Michael Beiger aus Culmsee, geboren am 5. September 1862 zu Kunzendorf, Kreis Thorn, gegen den eine Gefängnißstrafe von vier Monaten vollstreckt werden soll.

♃ [Polizeibericht vom 28. und 29. Juli.] Gefunden: Ein Bund Schlüssel auf dem großen Bahnhof und ein Bündel Wäsche, enthaltend 2 Bettbezüge, 2 Oberhemden, 1 leinenes Laken, 5 Taschentücher rc., im hiesigen Walde; eine Manschette mit anscheinend goldenem Knopf. — Zurückgelassen: Ein Winterüberzieher und ein Bündel, enthaltend Hemden rc., im Geschäftslokal von Kuntze und Kittler. — Verhaftet: Sieben Personen.

— Aus dem Kreise Thorn, 28. Juli. In der letzten Nacht gegen 1/2 2 Uhr wurde Herrn Gutsbesitzer Neumann-Wiesenburg eine neue, erst im vorigen Jahre erbaute Scheune eingeäschert. Leider ist auch ein großer Theil der neuen Ernte, an der eben gedroschen wurde, ein Raub der Flammen geworden. — Donnerstag Mittag ertrank in Gremboczyn ein Knecht des dortigen Besitzers B. beim Baden in einem nahe dem Gehöfte gelegenen Teiche. Er hatte in diesem Teiche schon recht oft gebadet und kannte die flachen und tiefen Stellen genau. Er badete aber unmittelbar nach dem Mittagessen, und so wird ihn wohl ein Herz- oder Lungenschlag betroffen haben.

Vermischtes.

Ein gräßliches Eisenbahnunglück hat sich, wie von uns schon kurz gemeldet, in St. Brieux in der Bretagne zugetragen: Der Zug 148, welcher von St. Anne bei Auray kam, enthielt 24 mit Pilgern überfüllte Waggons und wurde von zwei Lokomotiven gezogen. Der Zug hatte den Bahnhof Quentin verlassen und befand sich drei Kilometer vom Bahnhof Plaintel, als die erste Lokomotive entgleiste und den übrigen Zug mit sich riß, ehe noch die Maschinisten Zeit hatten, Gegendampf zu geben und zu bremsen. Die meisten Waggons stürzten übereinander und wurden zertrümmert, zwei wie die Röhren eines Fernrohres ineinandergeschoben. Aus den Trümmern drang schreckliches Geschrei hervor. Eine Anzahl Reisende sprang wie wahnsinnig aus den unversehrt gebliebenen Wagen heraus und floh querfeldein. Als der erste Schrecken vorüber war, machte man sich an die Rettung. Zwölf Leichen lagen unter den Trümmern, darunter die der beiden Lokomotivführer und der beiden Heizer. Gegen 50 Personen sind verwundet, von denen etwa 20 schwer verwundet ins Hospital gebracht wurden. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht ermittelt. Vermuthlich gab das durch den Regen aufgeweichte Erdreich unter dem Gewicht der Maschinen nach. Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Lokomotivführer einer Verspätung des Zuges halber die Fahrgeschwindigkeit steigerten. Daher wurden die Lokomotiven 3 Kilometer vor dem Bahnhofe von Plaintel an einer scharfen Biegung aus dem Geleise geworfen.

Ueber einen Unglücksfall in unserer Marine wird aus Gesle berichtet: Von dem deutschen Torpedoboot Nr. 23 fiel Freitag der Heizer Schmidt aus Bremerhaven über Bord. In Folge der starken Fahrt und des kräftigen Wellenschlages hatte er das Gleichgewicht verloren, als er Asche über Bord werfen wollte. Ein Boot wurde sogleich ins Wasser gelassen, man konnte aber Schmidt nicht finden.

Das deutsche Dreimaster-Segelschiff „Salier“ landete in Dover den französischen Seemann Le Marie Gretelle von der französischen Fischerschmack „Celine Felice,“ welche von der deutschen Bark in den Grund gerannt worden war. G. ist der einzige von der aus 14 Mann bestehenden Besatzung, welcher gerettet wurde. Er giebt zu, daß die Deutschen ihr Bestes thaten, den Schiffbrüchigen Hilfe zu leisten, allein das Fischerboot sank sofort und riß die Mannschaft mit sich.

Im Bismarck-Archipel in Neu-Guinea ist nach einer Meldung aus Sydney eine aus 10 Eingeborenen bestehende Mannschaft eines Bootes ermordet worden.

Wegen Majestätsbeleidigung stand der Buchdrucker, frühere Schauspieler Rich. Heise vor dem Landgericht I Berlin. H. soll in einem von ihm verfaßten Kouplet „Der Kampf für Ordnung, Sitte und Religion“ den Kaiser beleidigt haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 6 Monate Gefängniß, doch wurde die Verhandlung vertagt.

Der Kriegsrath des 13. französischen Armeekorps verurtheilte den 19jährigen freiwilligen Artilleristen Jolivet wegen Beleidigung und Mißhandlung seines Feldwebels und Bedrohung eines Stabsarztes, der ihn nicht krank erklären wollte, zum Tode.

Ein furchtbarer Sturm suchte den in Kansas gelegenen Ort Baxter Springs heim und legte zahlreiche Gebäude in Trümmer, darunter zwei Kirchen. 5 Personen wurden erschlagen. Der Sturm war von so starkem Regen begleitet, daß die Wassermassen schnell in ein Bergwerk einströmten. Die dort weilenden Arbeiter konnten sich nur mit Mühe retten.

Ein schreckliches Eisenbahnunglück wird aus Yokohama gemeldet. Als in der Nacht zu Sonntag um 1 Uhr ein außer der Lokomotive aus 23 Waggons bestehender Eisenbahnzug mit 400 invaliden Soldaten auf der Fahrt von Hiroshima nach Kobe bei furchbarem Sturmwind eine exponirte Stelle an der Seeküste passirt, trafen gewaltige Wasserwogen den Zug am Anfang und am Ende mit solcher Wucht, daß derselbe in zwei Theile gesprengt wurde. Der vordere Theil, bestehend aus der Lokomotive und 11 Waggons, stürzte in die See. 140 Personen sind umgekommen.

Eine Falschmünzerwerkstatt, in welcher falsche Guineas angefertigt wurden, ist in Altona am Rathhausmarkte durch die Polizei aufgehoben worden. Der Falschmünzer wurde derart überrascht, daß er sofort verhaftet und ein großer Koffer, angefüllt mit Werkzeugen und Material zur Anfertigung falschen Geldes beschlagnahmt werden konnte.

Ein furchtbares Hagelwetter ging unter Donner und Blitz über Essen und Umgegend nieder. Die Hagelstücke waren von ungewöhnlicher Größe. Unzählige Fensterscheiben, namentlich Oberlichter, wurden zertrümmert, theilweise wurden die Telephondrähte niedergeschlagen. Darauf folgte ein wolkenbruchartiger Regen. Das Unwetter richtete bedeutenden Schaden an. Der Blitz schlug in das Kesselhaus der Zeche „Viktoria Mathias“ und zerstörte es. Die Kessel blieben unversehrt. Ein Kesselwärter erlitt durch ausströmendes heißes Wasser leichte Verletzungen. Auch in einen Dampfkessel der Zeche „Gustav“ schlug der Blitz, so daß der Kessel explodirte. Mehrere Arbeiter wurden verletzt, darunter einer schwer.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 29. Juli. Seit Nachts 12½ Uhr stehen sämmtliche Gebäude der Export-Sprit-Lager-Gesellschaft vormals Nagel, auf dem Stein-Werder am linken Elbufer gelegen, in hellen Flammen und sind wahrscheinlich völlig verloren. Der Schaden ist nach Millionen zu berechnen.

Sofia, 28. Juli. Die „Agence Balcanique“ meldet: Heute Vormittag fand in der Kathedrale ein vom Präsidenten des Synod Gregor unter Assistenz zahlreicher Geistlicher celebrirter Gottesdienst für die im jüngsten Kampfe mit den türkischen Truppen auf dem Perin-Plateau gefallenen Offiziere statt. Die Kirche, die überfüllt war, umlagerte eine große Menge. Man zeigte den Anwesenden die Porträts der Gefallenen. Nach dem Gottesdienst ordnete sich vor der Kirche eine Prozession, an welcher ungefähr 3000 Personen teilnahmen. Dieselbe durchzog in voller Ordnung mehrere Straßen. An der Kirche vor derselben, sowie an einzelnen Plätzen und vor dem Lokal des mazedonischen Comitees wurden Reden gehalten.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,42 Meter. — Lufttemperatur + 25 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: Windstill.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 30. Juli: Meist heiter, warm, später stark wolkig. Strichweise Gewitter.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 28. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,44 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
		Stromab:	
Kapt. Lipinski	D. „Alice“	Erbsen, Lupinen	Wloccawek-Thorn.
Kapt. Ulm	D. „Montwy“	Güter	Thorn-Danzig.
E. Bursche	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.
Wittwe Mianowitz	"	Steine	Nieszawa-Schulitz.
Th. Mianowitz	"	"	" "
Jos. Drulla	"	"	Nieszawa-Jesewitz.
L. Schill	"	"	" "
Sielisch	"	"	" "
A. Fröhlich	"	Ziegelbrocken	Zlotterie-Schulitz.
D. Gorski	"	"	" "
F. Lewandowski	"	Steine	Nieszawa-Schulitz.
St. Lewandowski	"	"	" "
A. Moisisowitz	"	"	" "
W. Wisniewski	"	"	Nieszawa-Thorn.
M. Podsaidle	"	"	" "
A. Parucewski	"	"	" "
A. Roy	"	"	" "
Dittmann	"	"	" "
Kubatzki	"	"	" "
		Stromauf:	
Kapt. Schulz	„Wilhelmiene“	Güter	Königsberg-Thorn.
Königl. Regierung	Gotthilf Hagen	—	Danzig-Thorn.
dto.	„Radaune“	—	" "
dto.	Vermess.-Schiff	—	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	29. 7.	27. 7.		29. 7.	27. 7.
Russ. Noten. p. Ossa	219,—	219,—	Weizen: Juli	144,—	144,50
Wechs. auf Warschau k.	218,90	218,80	Oktober.	147,50	149,—
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,—	loco in N.-York	76,7/8	75,3/4
Preuß. 3½ pr. Consols	104,40	104,30	Roggen: loco.	119,—	121,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,10	105,25	Juli	117,50	120,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,—	99,90	September.	119,75	123,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,25	104 50	Oktoberer.	122,75	125,50
Poln. Pfandb. 4½%	69,60	69,60	Hafer: Juli.	133,50	131,75
Poln. Liquidatpfdbr.	68,—	67,80	Oktober	125,50	127,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,70	101,60	Rüböl: Juli	44,—	44,50
Disc. Comm. Antheile	219,—	217,25	Oktober.	44,—	44,50
Oesterreich. Bankn.	168,30	168,40	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	27,40	37,30
Tendenz der Fondsb.	fest.	fester.	70er Juni	41,70	41,50
			70er September	40,80	40,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Statt besonderer Meldung

Gestern früh wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren. (2798)

Thorn, 29. Juli 1895.

Max R. Zechlin und Frau.

---

†

Heute, 1/21 Uhr früh, ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Sieg

nach kurzem Leiden im 73. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen, was tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 29. Juli 1895.

Die Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet Mittwoch, den 31. Juli, Nachmittags 3½ Uhr auf dem altstädtischen Kirchhofe vom Trauerhause Mellinstr. 94 statt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 23. Juli 1895 heute bei Nr. 112, woselbst die Firma **Ernst Wittenberg in Thorn** vermerkt steht, in Spalte 6 eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Thorn, den 25. Juli 1895. (2797)

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 25. Juli 1895 ist vom 26. Juli 1895 die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Josef Burkat** ebendaselbst unter der Firma

Packkammer für Colonialwaaren Josef Burkat

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr 960 eingetragen. (2796)

Thorn, den 26. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

Die Urliste der in der Gemeinde Mocker wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit **vom 8. August bis einschl. den 15. August d. J** während der Dienststunden im Gemeindebureau zu Jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind innerhalb der obigen einwöchentlichen Frist schriftlich oder zu Protokoll bei uns anzubringen.

Mocker den 24 Juli 1895.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Das sogenannte Schulzenland, 9 Hektar, 40 Ar, 78 □m groß, mit 8,12 Thaler Grundsteuer - Reinertrag soll vom 1. Oktober d. Js. auf **sechs Jahre** weiter verpachtet werden.

Die Bedingungen sind während der Dienststunden im Gemeindebureau einzusehen.

Zu dieser Verpachtung im Licitationswege steht am

Mittwoch, d. 7. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr

hier Termin an.

Den Zuschlag ertheilt der Gemeindevorstand nach freiem Ermessen.

Mocker, den 25. Juli 1895.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis 27. Juli sind gemeldet:

a) Geburten:

1. Zimmerges. Franz Raniecki, S. 2. Arbeiter Ernst Heinze, T. 3. Amtsgerichtssekretär Paul Schulz, T. 4. Arbeiter Jacob Wisniewski, S. 5. Bäcker Eduard Wittwer, T. 6. Lieutenant Ernst Molle, T. 7. Restaurateur Albert Beyer, S. 8. Fleischermeister Rudolph Geduhn, T. 9 Arbeiter Karl Werner, T. 10. Maurergeselle Julius Sikorski, T. 11. Böttchermeister Hermann Rochna, S. 12., 13. und 14. uneheliche Geburten.

b) Sterbefälle:

1. Kanonier im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Theodor Pietzsch, 19. J. 2. Max Ludwig Luedtke, 10 M. 3. Schuhmachermstr. Rudolf Hermann Radiszewski, 65 J. 4. Arbeiterin Amalie Müller, 24 J. 4 M. 5. Wanda Gertrud Brosche, 2 J. 9 M. 6. Elsa Julkowski, 2 M. 7. Güterbodenarbeiter Felix Langer 66 J. 3 M. 8. Schuhmachergesell Paul Wilke, 24 J. 9. Werkführer Theodor Wilhelm Gustav Packendorf, 47 J.

c) Aufgebote:

1. Bäckergesell Andreas Pfabe und Emilie Hallermann geb. Nachtigall. 2. Garnison-Auditeur Johann Bramm und Anna Bergen. 3. Professor der Musik Moritz Gherzfeld und Isidora Blum.

d) Eheschließungen:

1. Restaurateur Wilhelm Sablottny mit Valeria Rogozinski. 2. Schuhmacher Stephan Stellmann mit Marianna Lorenz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" bis zum

31. August d. Js.
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat II (Armenbureau) zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind. (2638)

Thorn, den 8. Juli 1895.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung von 4 Wiesenparzellen am Winterhafen in der Größe von ca. 2,0, 2,407, 2,289 und 2,384 ha sowie von 7 zu Acker und Wiese geeigneten Parzellen in den Czarker Kämpen von 6,558, 7,751, 5,588, 4,268, 4,139, 1,520 und 3,117 ha sowie der Trift hinter der Ulanenkaserne für die Zeit vom 11. November d. Js. ab auf 3 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf **Sonnabend, den 3. August, Vormittags 8 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speziellen Verpachtungsbedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen, bezw. von hier gegen Erstattung von 60 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Der Meistbietende hat im Termin die halbe Pacht als Bietungskaution zu hinterlegen.

Die Grenzen der Parzellen werden auch vorher auf Verlangen durch den Hilfsförster **Neipert** zu Thorn vorgezeigt werden.

Versammlungsort: Am 3. August, Vormittags 8 Uhr am Winterhafen.

Thorn, den 19. Juli 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Am Dienstag, d. 30. d. M.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Spiegel mit Goldrahmen, 3 Wandbilder, mehrere große Hängelampen, 1 Tombank, 1 Repositorium u. verschiedene Kantinenutensilien** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (2804)

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu herabgesetzten Preisen wegen **Fortzugs.**

E. Behrendt.
in Firma: **A. Stumm.**

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21,	3. Et.	1 Zim.	90 M.
Mellinstraße 66,	1. Et.	3 Zim.	260 M
Mauerstraße 36,	3. Et.	3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10,	groß Hofraum		150 M
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.		260 M.
Schloßstraße 4,	1. Et.	1 Zim. mbl.	10 M.
Baderstraße 2,	part.	2 Zim.	210 M.
Mauerstr. 36,	2. Et.	3 Zim.	430 M.
Mauerstraße 36,	3. Et.	3 Zim.	320 M.
Schillerstr. 8,	1. Et.	5 Zim.	750 M.
Mellinstr. 96,	hochpart.	2 Zim.	300 M.
Kasernenstr 43,	part.	2 Zim.	120 M
Mellinstr. 137,	part.,	4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 137,	part.	4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 137,	1. Et.	5 Zim.	500 M.
Mellinstr. 137,	1. Et.	4 Zim.	450 M.
Gerechtestr. 2,	2. Et.	2 m. Z.	53 M. m.
Schulstr. 22,	2. Et.	2 m. Zim.	30 M. m.
Breitestraße 4,	2. Et.	4 Zim.	750 M
Bachestr. 2,	2. Et.	6 Zim.	1100 M.
Bachestr. 2,	3. Et.	6 Zim.	900 M.
Schulstr. 21,	Sommerw.	3 Zim.	400 M
Baderstraße 2,	part.	5 Zim.	650 M.
Baderstraße 2,	2. Et	7 Zim.	850 M.
Schulstraße 20,	1 Pferdestall.		
Schloßstr. 4,	Pferdestall.		
Breitestraße 40,		3 Zim.	520 M
Bäckerstr. 43,	2. Et.,	5 Zim.	780 M.
Jakobsstr. 17,	Lad. m. Wohn.		800 M.
Grabenstr. 2,	2. Etg,	2 Zim.	225 M.
Grabenstr. 2,	1. Etg.,	4 Zim.	550 M.
Heiligegeiststr. 2,	2 Etg.,	3 Z.	480 M
Tuchmacherstr. 11,	part	2 Zim.	215 M.
Mauerstr. 36,	3. Et.	3 Zim.	390 M
Mauerstr. 36	part.	2 Zim.	300 M.
Baderstr. 7,	4 Et.	1 Zim.	120 M.
Schulstr 22,	1. Et.	4 Zim.	470 M.
Schulstr. 3	1. Et.	4 Zim.	500 M.
Schulstr. 3,	2 Et.	4 Zim.	450 M.
Mellinstr. 89,	2. Et.	7 Zim.	1150 M.
Mellinstraße 136,	part.,	4 Z.	450 M.
Gerberstr. 13/15,	1 Et.	2 Zim.	200 M.
Gerberstraße 18,	part.	3 Zim	500 M.
Mellinstr 66,	1. Et.	3 Zim.	300 M.
Baderstraße 26	2 Et.	5 Zim.	800 M.
Baderstr. 26,	2 Kellerräume		150 M.
Gerberstr 18	part.,	3 Zim.	425 M.
Gerstenstr. 8,	2. Et.	1 m. Zim.	20 M. m.

Gesellschaftsreisen per Salondampfer

„Balder."

Nach Helsingfors und St. Petersburg.

Abgang von Danzig **am 30. Juli, Abends.**

Dauer ca. 14 Tage.

Preis excl. Verpflegung nur **Mk. 120.** Beste Beköstigung Mk. 4,50 pro Tag.

Nach Stockholm und Wisby (Gotland)

Abgang **15./16. August.** Dauer 8 Tage.

Preis excl. Verpflegung **Mk. 90.**

Aufenthalt stets an Bord, daher keine Hotelkosten.

Alles Nähere bei der Rhederei

Behnke & Sieg,
Danzig.

(2759)

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**

Coppernikustrasse 9,

führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus. **Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen** jeder Art und Ausstattung. **Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.**

C. Komm's

Schuhwaaren-Agentur,

Breitestrasse 37, I. Etage

empfiehlt

Kinderschuhe	**von 50 Pf.**
Damenzeugschuhe	**von 1,25 Mk.**
Damenlederschuhe	**von 2,50 Mk.**
Damenzeugstiefel	**von 3,25 Mk.**
Damenlederstiefel	**von 3,75 Mk.**
Herrenstiefel	**von 4,75 Mk.**

Alles Uebrige sehr billig, aber streng feste Preise.

Durch diesen fabelhaft billigen Fabrikpreis-Verkauf findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt.

Sämmtliche Waaren sind elegant und dauerhaft.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands

baut

Fahrräder

ersten Ranges

nach

eigener, bewährter und patentirter Methode.

D. R. G. M.
No. 30 002, 30 337,
33 692, 33 791, 33 949.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig,

Comtoir Fleischergasse 86 I.

Patent-amtlich geschützte Neuheiten!

Gebohrdelter Rahmen!
Luftpumpe im Rohr!
Bremse ohne Hebel!
Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Vertreter gesucht.

Chiffre: **W. C. K. G.**

Diejenige Dame, welche am **vorigen Sonntag** in dem bekannten Colonialwaarengeschäft einen Carton Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz kaufte, scheint eine tüchtige Hausfrau zu sein; denn sie weiss, dass nur **mit** diesem ausgezeichneten Gewürz ein feines Kaffeegetränk herzustellen ist.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Ein einarmiger

Gasarm

mit Schiebevorrichtung **zu kaufen gesucht.** Adreß in d. Exped. d. Ztg.

Klavier- und Handarbeitsstunden werden billigst ertheilt

Strobandstraße 16, part., rechts.

Tapeten

in den schönsten Mustern

Malervorlagen, Leitern etc.

sind um damit zu räumen, unter dem Selbstkostenpreise noch zu haben bei

Frau Baermann,
Strobandstr. 17.

(2713)

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse. (2799)

Eine fast neue

Dreschmaschine

ist sofort für 625 Mk. zu verkaufen

Martin Cewinski,
Culmsee, Ausbau.

Ein m. Zim. n. vorne bill. z. v. m. sep. Eing. b. verw. Krahnmstr. **Fritz,** Gerberstr. 21, I.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Dienstag, den 30. Juli 1895:

Letztes großes

Gartenfest

verbunden mit

CONCERT.

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten v. Brandon Thomas.

Mittwoch: Kein Theater.

Die Direction.

I. Fröbelscher Kindergarten

Beginn Donnerstag, den 1. August.

(2800) Clara Rothe, Vorsteherin.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Barbier-, Friseur- u. Perrückenmacher-Innung zu Thorn werden **vom 28. Juli d. J. ab sämmtliche Barbier- u. Friseurgeschäfte an Sonn- u. Festtagen um 2 Uhr Nachm. geschlossen.**

Ferner ist beschlossen, vom 1. August d. J. ab den Preis für das Haarschneiden an Sonn- und Festtagen um 10 Pf. zu erhöhen.

Zuwiderhandlungen werden mit 5 M. Strafe belastet, welche zum Besten für die Armen bestimmt sind.

Dieses dem hochgeehrten Publikum zur gefl Kenntnißnahme. (2776)

Der Vorstand.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (196)

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ziehung am 19. Sept. cr.

der

Marienburger

Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem

siebenzehnten

Luxus - Pferdemarkt.

Gesammt-Gewinne:

10 compl. bespannte Equipagen
mit
121 Reit- und Wagenpferden.

Außerdem

1895 goldene u silberne Medaillen.

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der **Expedition d. „Thorner Zeitung."**

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

2. Etage nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. **Brückenstraße 40.** (2681)

Auskunft im Keller bei **F. Krüger**

---

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

---

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon n. d. Weichs., Wasserleitung und Zubehör vom 1./10. zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

---

1. Etage, 4 Zimm., Kab., Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Brückenstr. 36.**

---

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet, keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, auch **z. Bureau rc. sich eign.,** sowie **ein wohnbarer Keller** und die **2. Etage** von 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.

(2639) **J. Skalski.**

Ein möbl. Zimmer mit 2 Betten von sofort billig zu vermiethen. (2732)

Gerechtestraße 26, III.

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdestall, sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Hierzu Beilage und Extra-Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 176.

Dienstag, den 30. Juli 1895.

Die Katastrophe in Brüx.

Ueber die muthmaßliche Ursache der Katastrophe in Brüx veröffentlicht in der „Bohemia“ der Professor an der deutschen technischen Hochschule, Friedrich Steiner, der diese Gegend wiederholt kennen zu lernen Gelegenheit hatte, Folgendes: Die Katastrophe in Brüx steht mit den geologischen Verhältnissen mancher Braunkohlengebiete in innigem Zusammenhange. Zwischen den wasserdichten Thonen, welche über den Sohlen lagern und ihren Abbau unter erleichterten Bedingungen ermöglichen, finden sich vielfach Schichten, die aus außerordentlich feinem Sande von verschiedenen kleineren Korngrößen bestehen. Ist dieser Sand mit Wasser erfüllt, besitzt er die Konsistenz des Breies, Honigs u. s. w. und fließt, angezapft, aus wie Syrup aus einem Fasse. Sogenannte Schwimmsandeinbrüche in Braunkohlengebieten sind nichts Seltenes. Ein Bohrloch für den Stollenvertrieb, welches die wasserdichte Schichte durchbricht und zufällig in Schwimmsandgebiete gelangt, kann die Ursache werden, daß sich durch dasselbe in kürzester Zeit hunderte von Kubikmetern breiiger Masse in den Hohlraum des darüber liegenden Bergwerks ergießen. Im „Rudnei“-Schachte bei Bilin ist vor einigen Jahren ein derartiger Einbruch erfolgt. In den Kohlenflötzen an der sächsisch-preußischen Grenze ist der Schwimmsand einer der gefährlichsten Feinde des Bergmannes. Ergießt sich die breiige Masse in die feinen Hohlräume, so wird die darüber liegende Schichte ihrer Stütze beraubt und sinkt langsam nach. Es bilden sich allmälig mehr oder minder große Einbuchtungstrichter aus, die ungefährlich sind, wenn keine Bauwerke auf dem sich nachsenkenden Boden stehen; ist jedoch letzteres der Fall, so gerathen dieselben allmälig zum Einsturz, und dieser Einsturz erstreckt sich in dem Maße weiter, als die Entlastung der Unterlage durch das Abfließen des Breies erfolgt. Ist die Masse ein Schwimmsand unter höherem Druck, so kann auch ein Bohrloch von oben von der Erdoberfläche aus eingeteuft, ein Ausfließen der breiigen Masse bewirken. Eine Folge dieser Art war das Unglück in Schneidemühl. Wir haben es in solchen Fällen mit einem langsamen Einsturzbeben, wie solche auch in der Erdbebenlehre bekannt sind, zu thun. Ob und inwieweit sich die Einsenkung ausdehnt ist von den lokalen Verhältnissen abhängig, und es kann Niemand ohne genaues Studium über den muthmaßlichen weiteren Verlauf derselben etwas Bestimmtes aussagen. — Die Technik besitzt Mittel, durch solche Schwimmsandschichten sichere Schächte abzuteufen. Eines der geistvollsten Mittel ist die Gefriermethode des Ingenieurs Bötsch, welcher die Masse durch die Cirkulation stark abgekühlter Chlorcalciumlösungen in Röhren zum Gefrieren bringt. Ein anderes Mittel besteht darin, die Schwimmsandschichte durch Bohrbrunnen mit Asbest oder ähnlichen Umhüllungen zu entwässern und dadurch die Massen in die Konsistenz weißen Sandes überzuführen, der nicht mehr fließt. Vielfach verstopfen sich derartige Ausflüsse von selbst, wenn die am meisten hervorgequollenen Schichten durch rascheren Wasserabzug widerstandsfähiger werden. — Professor Dr. Eduard Sueß äußerte über die Ursachen der Häusereinstürze in Brüx Folgendes: Ueber einem Theil des Hauptflötzes in der böhmischen Braunkohlenformation liegt eine mächtige Lage von sogenanntem Schwimmsand, das ist von Sand, der mit Wasser erfüllt ist und dessen Vorhandensein bei der Herstellung der Schächte immer die größten Schwierigkeiten bereitet. So sind insbesondere in den beiden ärarischen „Julius“-Schächten in früheren Jahren wiederholt verhängnißvolle Einbrüche von Schwimmsand erfolgt, welcher dann wie eine flüssige Masse den größten Theil des Baues erfüllt, und wenn der Einbruch zu stark ist, an der Oberfläche Senkungen verursacht. Eine solche Senkung scheint nach den bisher vorliegenden Berichten in Brüx eingetreten zu sein, die selbstverständlich das Zerreißen oder Einstürzen der Häuser auf dem betreffenden Theile der Oberfläche mit sich führt. Im Bergbaue ist meines Wissens — fuhr der Gelehrte fort — nur eine Person verunglückt. Das Unglück soll gegen 2 Uhr Morgens eingetreten sein; es ist nun die Frage, ob sich der Durchbruch allmälig ereignet hat oder ob die in der Grube befindlichen Personen im Stande waren, sich zu retten. Aehnliche Erscheinungen sind namentlich in früheren Jahren, wie bereits erwähnt, in den ärarischen „Julius“-Schächten eingetreten. Diese betrafen damals nur den Bergbau und hinderten den Abbau wesentlich. Diese Störung war mit sehr großen Kosten verknüpft. Bei einem dieser Schwimmsand-Einbrüche, die sich vor wenigen Jahren in dem ärarischen „Julius“-Schachte ereignet haben, kam der sonderbare Fall vor, daß zwei Menschen durch lange Zeit völlig in dem Schachte eingeschlossen geblieben sind. Man hat sie dann gerettet, und alles war erstaunt, daß sie, deren einzige Nahrung das Wasser gebildet hatte, noch am Leben waren. Auch in Brüx handelt es sich um einen Schwimmsand-Einbruch. Bezüglich der weiteren Gefahr fragt es sich nur, ob der Senkungsrayon sich gerade auf Gegenden erstreckt, wo Häuser stehen. Die Mächtigkeit des Flötzes beträgt 8 bis 10 Meter. Es bildet sich nun ein Kessel, und es kann sein, daß die Kesselbildung in einer gewissen Linie des Baues fortschreitet.

Provinzial-Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

— **Aus dem Kreise Flatow**, 25. Juli. Als gestern Nachmittag die Frau des Schneiders Steinkraus in Soßnow mit Brotbacken beschäftigt war, entstand auf dem Bodenraum des Hauses Feuer und legte dieses so gut wie nichts retten können. Ein beim Pfarrhausbau in Soßnow beschäftigter Maurerpolier mit Namen Urban aus Renowo stürzte sich in das brennende Haus, um noch die nothwendigsten Sachen der Leute den Flammen zu entreißen. Gleich darauf aber stürzte das Dach ein und versperrte ihm den Rückweg. Da der muthige Mann nun, um sich zu retten, Gebäude, sowie das angrenzende Haus des Käthners Ringhand, in wenigen Minuten vollständig in Asche. Ringhard, der auf dem Bodenraum schlief und fast in den Flammen umgekommen wäre, hat das Feuer zu durchlaufen gezwungen war, zog er sich schwere Brandwunden an Armen, Beinen und am Kopfe zu, so daß er bewußtlos ins Krankenhaus zu Vandsburg geschafft werden mußte. Ein brennendes Stück Pappe überflog drei Gebäude und setzte auch das Wohnhaus des Besitzers Lüdtke in Brand. Bald stand das ganze Gehöft in Flammen und brannte vollständig nieder. Der ganze Ertrag der Roggenernte, alles Futter und fast sämmtliches Inventarium ist mitverbrannt. Nur das Vieh zu retten war möglich. Erst nachdem auch noch das Wohnhaus der Wittwe Ewald in Asche gelegt war, konnte dem vernichtenden Element Einhalt gethan werden. Die vom Feuer ebenfalls schon ergriffene Schulscheune wurde noch rechtzeitig gerettet. Im Ganzen sind sieben Gebäude, darunter vier Wohnhäuser, abgebrannt und fünf Familien obdachlos geworden.

— **Pr. Stargard**, 26. Juli. Zum Stadtsekretär ist in die Stelle des Herrn Hermsdorff, der seit dem 1. Juli Bürgermeister in Rosenberg geworden ist, Herr Senf gewählt worden. Derselbe war bisher Bureau-Assistent beim Magistrat in Dirschau. — Die Errichtung des am 2. September hier zu enthüllenden Kaiser- und Kriegerdenkmals ist nunmehr in Angriff genommen. Die bisher auf dem für das Denkmal in Aussicht genommenen Platze sich befindende Wettersäule ist auf die Westseite des Marktplatzes versetzt worden und man ist jetzt mit der Fundamentlegung für das Denkmal beschäftigt Dabei ist man auf ein, nach dem Ziegelformat zu schließen, sehr altes Fundament gestoßen, welches jedenfalls dem alten, im Jahre 1484 abgebrannten Rathhause angehört.

— **Lautenburg**, 25. Juli. Gestern fand auf Veranlassung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins eine Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Raiffeisen'schen Darlehnskassen-Vereins statt, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt hatten. Erschienen waren nur 20 Personen. Herr Monglowski-Danzig, der an Stelle des Herrn Heller-Peitschendorf vom Zentral-Verein entsandt wurde, hielt einen Vortrag über Entstehung, Zweck, Ziel, Bedeutung, Wesen und Organisation der Raiffeisen'schen Darlehnskassen-Vereine und forderte zur Gründung auf. Einstimmig wurde dann auch beschlossen, je einen Raiffeisenschen Verein für die Stadt und einen für das Land zu gründen. Sollte aber die Betheiligung nur eine geringe sein, so soll die Stadt und Land vereinigt werden.

— **Danzig**, 28. Juli. Auf den durch Guirlanden und Fähnchen reichgeschmückten Habermann'schen Dampfern „Diana“ und „Kaiser“ unternahmen gestern Nachmittag gegen 2 Uhr die Mitglieder des Fischerei-Vereins mit ihren Damen und eingeladenen Gästen in einer Gesammtzahl von über 100 Personen eine Ausfahrt nach dem neuen Weichselmündungsgebiet bei Schiewenhorst.

Locales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

[:] [Zur Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine ministerielle Bekanntmachung betreffend die Beaufsichtigung der zur Durchführung der Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Schiedsgerichte. Danach wird den Regierungspräsidenten die Aufsicht über die Schiedsgerichte für die Invaliditäts- und Altersversicherung übertragen, den Regierungspräsidenten wird gleichzeitig die Aufsicht über die zur Durchführung der Unfallversicherung errichteten Schiedsgerichte übertragen vorbehaltlich der Befugniß des Reichsversicherungsamtes zur Entscheidung auf Beschwerden über den Geschäftsbetrieb bei den Schiedsgerichten. Auf die zur Durchführung der Unfallversicherung in Betrieben der Heeresverwaltung errichteten Schiedsgerichte findet diese Anordnung keine Anwendung.

[Hilfeleistung bei Feuersbrünsten.] Die Berliner „Post" macht folgenden bemerkenswerthen Vorschlag zur Hilfeleistung bei großen Feuersbrünsten in kleinen Ortschaften: „Obdach und Nahrung, diese Bedürfnisse machen sich in solchen Fällen zunächst geltend, wie man jüngst in Brotterode wieder erfahren hat. In der Zeit von drei Stunden war der Ort von 398 Wohngebäuden bis auf 30 Häuser von der Erde verschwunden und über 2000 Menschen irrten ohne Obdach umher, meilenweit von jeder größeren Ortschaft entfernt. Sollte es nun der Staatsregierung große Schwierigkeitrn bereiten, die Militärbehörden anzuweisen, aus ihren im ganzen Lande zerstreuten Depots bei eintretenden ausgedehnten Feuersbrünsten oder Wassernöthen sofort mit Zelten, wollenen Decken und Nahrungsmitteln zur Unglücksstätte zu eilen? Die Depots würden jedem Gemeindevorstand zu bezeichnen sein, an welche er sich in Nothfällen zu wenden haben würde und für den Kostenaufwand den Ersatzpflichtigen zu finden, wird keinen Schwierigkeiten begegnen." — Zu diesem Vorschlage hört übrigens die „Mil. Pol. Korr.", daß diese Frage demnächst den Gegenstand eingehender Berathung in der Ministerialinstanz und wahrscheinlich dahin entschieden werden wird, daß in Zukunft die Bundesregierungen mit den Militärbehörden in Verbindung treten und die verantwortliche Ausführung der Hilfeleistung in die Hände der Organe des „Rothen Kreuzes" oder eines entsprechenden Verbandes gelegt wird.

— [Zur Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter für die Gewerbesteuerausschüsse] schreibt die ministerielle „Berl. Corr": Aus der Bestimmung unter Nr. 4 des Art. 4 der Anlage 11 zu Art. 21 B Nr. 3 der Ausführungsanweisung vom 10. April 1892 zum Gewerbesteuergesetz wonach jeder Abgeordnete und Stellvertreter für die Gewerbesteuerausschüsse der Klassen II, III und IV in einer besonderen Wahlhandlung zu wählen ist, sind insofern Unzuträglichkeiten entstanden oder zu befürchten, als bei Vorhandensein einer besonders großen Mitgliederzahl und reger Betheiligung der Mitglieder an den Wahlen diese eine übermäßig lange Zeit in Anspruch nehmen. — Die Vorschrift unter Nr. 4 Abs. 1—3 a. a. O. wird daher durch folgende Bestimmungen ersetzt:

„4. Bei der nunmehr vorzunehmenden Wahl ist in der Regel jeder Abgeordnete und Stellvertreter in einer besonderen Wahlhandlung zu wählen. Der Vorsitzende kann jedoch aus besonderen Gründen, insbesondere mit Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Wähler anordnen, daß eine Mehrheit von Abgeordneten oder Stellvertretern in einer Wahlhandlung gewählt wird. Die Vereinigung der Wahl von Abgeordneten und Stellvertretern in derselben Wahlhandlung ist unzulässig. Die Abstimmung erfolgt mittels Abgabe von Stimmzetteln, auf welchen der Name des zu Wählenden — bezw. in den Fällen des zweiten Satzes des ersten Absatzes die Namen der zu Wählenden — verzeichnet sind. Ungültig sind Zettel, welche entweder a) auf nicht wählbare Personen lauten, oder b) die Person des bezw. der Gewählten nicht unzweifelhaft erkennen lassen, oder, c) im Falle mehrere Personen in derselben Wahlhandlung zu wählen sind, auf eine größere Anzahl von Personen lauten, als in der betreffenden Wahlhandlung zu wählen sind. — Als gewählt gelten in der Zahl der in der Wahlhandlung zu Wählenden diejenigen, welche die meisten abgegebenen Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das durch die Hand des Kommissars zu ziehende Loos."

ꟷ [Von der nordostdeutschen Gewerbeausstellung.] Im Winterzelt der Gebr. Schleif aus Rüdesheim, welches besonders in den Abendstunden das Rendezvous der vornehmen Welt bildet, wird, nachdem seit etwa vier Wochen die Hauskapelle des Fürsten Esterhazy unter dem Beifall des Publikums konzertirt hat, vom 1. August ab eine rumänische Nationalkapelle in vaterländischer Tracht ihre Weisen zum Vortrag bringen. Es geht dieser Kapelle ein bedeutender Ruf voraus.

§ [Ueber die Rückzahlung des Fahrgeldes] bei Nichtbenutzung von Fahrkarten sind die deutschen Eisenbahnverwaltungen nach der Zeitschrift „Zonentarif" folgendermaßen schlüssig geworden: Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen hat sich geeinigt, im Falle nachgewiesener Nichtausnutzung von Fahrkarten eine Erstattung von Fahrgeld vorzunehmen. Der Mangel des Coupirungszeichens gilt nicht unter allen Umständen als Beweis, vielmehr ist der Nachweis der Nichtausnutzung durch eine auf der Karte selbst ertheilte Bescheinigung des Stationsbeamten derjenigen Station, wo die Reise unterbrochen oder von welcher aus die Weiterreise nicht fortgesetzt worden ist, zu erbringen. Die Fahrkarte ist hierauf an die Direction derjenigen Station, wo sie gelöst wurde, unter Angabe des Grundes der Nichtbenutzung und Bezeichnung der Adresse einzusenden. Von dieser Verwaltung wird alsdann die Rückerstattung des zu viel gezahlten Fahrgeldes an den Bezugsberechtigten abzüglich etwa entstehender Portoauslagen veranlaßt.

Vermischtes.

Vom Bismarck-Thurm. Aus Göttingen schreibt man: Der jetzt wenigstens in seinem Aeußeren vollständig fertig gestellte Bismarck-Thurm zeigt sich schon bei der Hinfahrt nach Göttingen und beim Aussteigen auf dem Bahnhof als weithin sichtbares stattliches Bauwerk. Der Weg hinauf durch die herrlichen Forsten des Heinberges ist ein sehr lohnender, bequemer und durchweg schattiger. Oben angelangt, erkennt man erst die Größe und Mächtigkeit des Thurmes, der die höchste Höhe der Bergkuppe um 19 m überragt. Eigentlich ist es ein Doppelthurm An einem sechseckigen Thurm von gewaltigem Umfange lehnt sich ein erheblich schwächerer, aber noch immerhin sehr stattlicher runder Thurm welcher ersteren noch um einige Meter übersteigt. Vor den verschiedenen Fenstern sind Balkone angebracht. Die zinnengekrönten Flächen beider Thürme gewähren eine herrliche, weite Aussicht in die freundliche, von Bergen eingefaßte Landschaft. Selbst den Brocken sieht man. Das Innere des Thurmes ist noch nicht fertiggestellt; namentlich sind die Widmungstafeln der Stifter noch nicht angebracht. Besonders ist es schwierig, die sehr schöne, aber auch sehr gewichtige Granitwidmungstafel des Kaisers oben auf den Thurm zu schaffen. Der Thurm ist vorzüglich ausgeführt. Material und Arbeit sind gleichmäßig ausgezeichnet.

Eine Strafthat der Selbstverstümmlung hatte das Landgericht Neiße abzuurtheilen. Angeklagt war der Pferdehändler P. Wanzke, der wegen seiner Vertrautheit mit der Behandlung von Pferden zur Kavallerie angesetzt worden war. Als er der ärztlichen Kommission vorgeführt wurde, fehlten an seinem rechten Zeigefinger die beiden ersten Glieder; sie waren durch einen Beilhieb, den W. selbst geführt, abgetrennt worden. Zwar behauptete der Angeklagte, dies sei wider seinen Willen durch einen unglücklichen Zufall geschehen, aber das Gericht glaubte ihm dies nicht. Es ist festgestellt, daß W. vor seiner Selbstverstümmelung zum Militärdienst tauglich war. Jetzt ist er nur noch im Landsturm oder in einer Arbeiterabtheilung verwendbar. Das Landgericht verurtheilte ihn zu der empfindlichen Strafe von 1½ Jahren Gefängniß. Die Revision des Angeklagten glaubte, dem Urtheil einen Widerspruch nachweisen zu können, weil auf der einen Seite gesagt werde, der Angeklagte sei in Folge seiner Selbstverstümmlung zum Militärdienst untauglich geworden, und auf der anderen Seite behauptet werde, er sei im Landsturm oder in einer anderen Arbeiter-Abtheilung verwendbar. Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision, da der angebliche Widerspruch nicht vorliege. Es hindere die Anwendung des Gesetzes nicht, wenn nicht eine vollständige Untauglichkeit, sondern nur eine Minderung der an sich gegebenen Tauglichkeit durch die Selbstverstümmlung herbeigeführt sei.

Eine römische Hochzeit. In Rom hat sich dieser Tage auf dem kapitolinischen Standesamt ein ungewöhnlicher Vorfall abgespielt, der in tragikomischer Weise die italienische Ehegesetzgebung beleuchtet. Ein junger Mann hatte mit einer hübschen Schneiderin Zenobia X. ein zärtliches Verhältniß und ließ sich auch kirchlich einsegnen. Vor dem Staatsgesetz blieb er gleichwohl ledig und konnte daher vor wenigen Tagen zu einer gesetzlichen Ehe mit einer anderen Dame schreiten. Als er jedoch im Vorzimmer des Standesamtes, seine Braut am Arm, angelangt war, stürzte ihm wüthender als die kapitolinische Wölfin seine kirchlich angetraute Gattin Zenobia entgegen, trieb ihm den Cylinderhut ein und bearbeitete ihn mit den Fäusten und dem Sonnenschirm so wacker, daß die rasch zusammengelaufene Menge nicht umhin konnte, ihr lebhaften Beifall zu spenden. Der Bräutigam war übel zugerichtet und mußte seine standesamtliche Trauung aufschieben. Am folgenden Tage erschien er wieder, denn seine zweite Braut wollte ihn trotz allem nicht lassen, und das Ehebündniß wurde geschlossen; vor dem kapitolinischen Palast aber wartete eine nach Hunderten zählende Menschenmenge und brachte den Neuvermählten anstatt der Glückwünsche eine Katzenmusik dar, vor der sich jene mit Mühe und Noth in ein benachbartes Haus retteten.

Räuberunwesen in Italien. In der Umgebung des sardischen Ortes Arbus (Provinz Cagliari) ist neuerdings eine bewaffnete Bande von einem Dutzend Personen aufgetaucht. Raubthaten haben sie noch nicht verübt, scheinen aber darauf auszugehen, da sie einen mit Holzlesen beschäftigten Bauer, wenige Kilometer von der Ortschaft entfernt anhielten und ihn über verschiedene wohlhabende Einwohner ausfragten. In Folge dessen lebt die Bevölkerung jener Gegend in großer Besorgniß. — Auch Sizilien hat wieder seinen regelmäßigen Beitrag zur Räuberchronik geliefert. In der Nähe von Palermo haben vier Bewaffnete Abends den Omnibus angegriffen, der die Verbindung der Stadt mit dem Dorfe Villagrazia unterhält. Zwei Finanzwächter, die sich in dem Wagen befanden, sprangen heraus und gaben Feuer auf die Angreifer, worauf diese im Fliehen ebenfalls schossen und einen der Wächter schwer verwundeten. Die Uebelthäter entkamen. Es liegen Anzeichen vor, daß der Ueberfall ein abgekarteter Racheplan gegen die beiden Finanzwächter gewesen ist.

Militär-Unfall. Bei den Felddienstübungen der 27er Feld-Artillerie in Mainz stürzten mehrere Soldaten, die überritten und schwer verletzt wurden.

Selbstmord beging in Berlin ein 10jähriger Knabe, der sich an einem 8jährigen Mädchen vergangen und in Folge dessen eine gehörige Züchtigung zu erwarten hatte. Er stürzte sich aus dem vierten Stock hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald starb.

Zur Katastrophe in Brüx wird berichtet, eine vom Vorstande des Revier-Bergamts und dem Bezirkshauptmann gezeichnete Bekanntmachung besagt, daß für andere Stadttheile und Objekte, als die bereits betroffenen, keine Gefahr bestehe und eine Verschlimmerung der gegenwärtigen Situation nicht zu besorgen sei.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.